

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen
77. Jahrgang / Nr. 27
Redaktion und Inserate: Verlag A. Schudel & Co. AG Schopfgrässchen 8, PF, 4125 Riehen 1 Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45
Erscheint jeden Freitag
Preis: Fr. 1.80, Abo Fr. 74.– jährlich

Wettkampf: Riehener an Samariterwettkämpfen im italienischen Jesolo

SEITE 2

Rendezvous: So leben Menschen anderer Nationalität in Riehen

SEITE 3

Kultur: Die RZ lädt zur «Lecture» mit Christo und Jeanne-Claude

SEITE 5

Debatte: Ausführlicher Bericht zur Junisession des Einwohnerrates

SEITEN 7/8

Sport: Pascal Joder (TV Riehen) qualifiziert sich für Junioren-WM

SEITE 9

SOZIALES Im Glögglihof wird eine Pflegewohngruppe für schwer demente Patientinnen und Patienten eröffnet

«Man schlägt den Sack und meint den Esel»

Im Glögglihof 14 ziehen neue Mieterinnen und Mieter ein: am kommenden Montag eröffnet der Verein «Pflegewohngruppen Graue Panther» eine Pflegewohngruppe für schwer demente Menschen. Ein Unternehmen, das in Riehen nicht nur Freunde findet.

JUDITH FISCHER

Jeder fünfte Mensch über 80 Jahre und fast jeder zweite über 90 Jahre erkrankt an einer mehr oder minder stark ausgeprägten Form der Demenz. Tendenz steigend, und zwar nicht wegen zunehmender Krankheitshäufigkeit, sondern einfach weil die Zahl der sehr alten Menschen im Steigen begriffen ist. Dies die Diagnose und Prognose des ehemaligen medizinischen Direktors des Felix-Platter-Spitals und des ehemaligen Chefarztes Geriatrie des Felix-Platter-Spitals Fritz Huber. Fritz Huber ist Präsident des Vereins «Pflegewohngruppen Graue Panther». Der Verein betreibt seit eineinhalb Jahren an der Vogesenstrasse eine Pflegewohngruppe mit 12 Plätzen für schwer demente Menschen. Nun plant der Verein, in Riehen eine Pflegewohngruppe mit 11 Plätzen nach dem gleichen Muster zu eröffnen. Am kommenden Montag sollen die ersten Patientinnen und Patienten einziehen, die weiteren folgen im Verlaufe des Monats. Es handelt sich zum Grossteil um Patientinnen und Patienten, die bisher im Felix-Platter-Spital oder in der Psychiatrischen Universitätsklinik untergebracht worden waren. In Zukunft sollen aber auch Menschen, die in Riehen gewohnt haben oder dort nahe Verwandte haben, Aufnahme finden, verspricht der Verein.

Wieso wurde nicht informiert?

Von der bevorstehenden Eröffnung der neuen Pflegewohngruppe überrascht wurde der Riehener Gemeinderat. Er bekam erst Kenntnis vom Vorhaben, als das Sanitätsdepartement seine grundsätzliche Zustimmung zum Betrieb der Pflegewohngruppe bereits gegeben hatte. Gemeinderat Willi Fischer, Vorsteher des Ressorts Bildung, Gesundheit und Soziales, zeigte sich über das Vorgehen entrüstet. Er erklärte gegenüber der RZ: «Der Gemeinderat erwartet, dass er in einer solch wichtigen Angelegenheit von den Verantwortlichen informiert wird.» Seinem Unmut Luft machte der Gemeinderat in einem Brief an das Sanitätsdepartement. In diesem kritisierte er zum einen die fehlende Information, zum anderen brachte er seine Bedenken zum Projekt der Pflegewohngruppe an sich vor. Weder bestehe für Riehener Patientinnen und Patienten gemäss Rapport der Alters- und Pflegeheime Bedarf für eine solche Wohngruppe noch sei der Standort ideal, argumentierte er.

Unterdessen ist das Antwortschreiben von Regierungsrätin Veronica Schaller eingetroffen. In diesem entschuldigt sie sich für die Informationspanne. Kein Einsehen hat sie jedoch für die vom Gemeinderat vorgebrachten Bedenken. Der Bedarf sei, kantonal gesehen, gegeben, und die Pflegewohngruppe in der Vogesenstrasse habe sich gut bewährt. Sie sei aufgrund der positiven Ergebnisse in der Vogesenstrasse davon überzeugt, dass auch die Pflegewohngruppe im Glögglihof gelingen werde und diese sich im sozialen Zusammenleben als bereichernd herausstellen werde, schreibt die Gesundheitsministerin. Mit der Betonung des positiven sozialen Effekts, den die Pflegewohngruppe haben könnte, spricht sie die Ängste des Gemeinderates an. Die-



Ähnlich wie in der Pflegewohngruppe an der Vogesenstrasse (Bild) sollen schwer demente Patientinnen und Patienten die Möglichkeit haben, ihren Gefühlen beim Malen Ausdruck zu verleihen.

Foto: zVg

ser fürchtet, der Glögglihof könnte durch die Pflegewohngruppe erneut an Image verlieren.

Im Gegensatz zum Gemeinderat zeigte man sich sowohl im neuen Pflegeheim im Gemeindespital, im Gemeindespital selbst und in der Klinik «Sonnenhalde» der neuen Pflegewohngruppe gegenüber positiv eingestellt. Sie sei zwar weder vom Verein noch von politischer Seite über das Projekt informiert worden, erklärte auf Anfrage Vreny Kamber, Chefärztin Medizin/Geriatrie im Gemeindespital, doch sei das Projekt vielversprechend. Der Bedarf sei gegeben, und die Pflegewohngruppe konkurreiere das Pflegeheim nicht. Eine Information wäre aber nach Ansicht der Chefärztin nicht zuletzt deshalb angebracht gewesen, weil die Bewohnerinnen und Bewohner der Pflegewohngruppe bei allfälligen akuten Krankheitsfällen im Gemeindespital hospitalisiert werden müssten. Wohlwollend dem Projekt gegenüber zeigte sich auch die Klinik «Sonnenhalde». Klinikleiter Zsolt Kubecska: «Ich höre zum ersten Mal von diesem Projekt, doch ich kann mir vorstellen, dass es einem Bedürfnis entspricht. Die Klinik «Sonnenhalde» hat ihre Abteilung für Alterspsychiatrie abgebaut, eine Konkurrenz wird die Pflegewohngruppe im Glögglihof damit nicht darstellen.» Zurückhaltend in einer Stellungnahme zeigte sich der Verein Spitex Riehen-Bettingen. Vereinspräsidentin Christine Locher-Hoch antwortete kurz und bündig: «Wir sind informiert, aber nicht involviert.» An der Mitgliederversammlung des Spitexvereins im vergangenen April hatte Fritz Huber erstmals die Pflegewohngruppe im Glögglihof in Aussicht gestellt.

Von der RZ auf die mangelnde Informationspolitik seines Vereins angesprochen, erklärte Fritz Huber: «Wir wollten die Sache nicht an die grosse Glocke hängen, bevor wir die benötigte Zusage des Gesamtregierungsrates hatten.» Mittlerweile habe er eine gewisse Ablehnung gegen die Pflegewohngruppe zur Kenntnis nehmen müssen, räumte er ein. Er glaube aber, dass diese Ablehnung eher auf das gespannte Verhältnis zwischen der Gemeinde und dem Kan-

ton – Stichworte Bettenabbau im Gemeindespital, Schulwesen und Richtplanung – zurückzuführen sei. «Man schlägt den Sack und meint den Esel», interpretierte er die gegen die Pflegewohngruppe geäusserten Bedenken. Sicher sei, dass die Gemeinde Riehen durch die Pflegewohngruppe finanziell nicht belastet werde. Die Kosten würden durch die Beiträge der Patientinnen und Patienten respektive durch die Pflegeheimtaxen gedeckt. Eine Zusammenarbeit mit dem Verein Spitex Riehen-Bettingen sei vorgesehen, werde für diesen aber keine gravierenden personellen Konsequenzen bringen, versprach er. Auch wolle man die Anwohnerinnen und Anwohner im Glögglihof über die Wohngruppe informieren, sobald der Start gelungen sei.

Kantonale Planung

Die Planung für Pflegeplätze wird auf kantonomer Ebene vom Amt für Alters-

pflge und von der Abteilung Planung des Sanitätsdepartementes gemacht. Die Betriebsbewilligung für die Pflegeplätze erteilt das Sanitätsdepartement. Entscheidend für den Erhalt der Pflegeheimtaxen ist der Platz auf der Pflegeheimliste. Den Entscheid über die Aufnahme fällt der Gesamtregierungsrat. Im Falle der neuen Pflegeheimwohngruppe liegt zwar die Empfehlung des Sanitätsdepartementes und des Amtes für Alterspflege vor, die Wohngruppe auf die Pflegeheimliste zu setzen, doch harrt das Geschäft wegen überlasteter Traktandenliste noch der Behandlung durch den Regierungsrat. Nichtsdestotrotz werden die ersten Patientinnen und Patienten am kommenden Montag einziehen.

Das Logis befindet sich im Glögglihof Nr. 14 im zweiten Stock in drei zusammengelegten Viereinhalb-Zimmer-Wohnungen. Vermieter ist die kantonale Zentralstelle für staatlichen Liegenschaftsverkehr (ZLV).



Blick in den Aufenthaltsraum der Pflegewohngruppe der «Grauen Panther» im Glögglihof 14, der am kommenden Montag von den ersten Patientinnen und Patienten belebt wird.

Foto: Judith Fischer

Gemeinde Riehen



Beschluss des Einwohnerrates betreffend Rechnung der Einwohnergemeinde Riehen für das Jahr 1997

Der Einwohnerrat genehmigt auf Antrag der Geschäftsprüfungskommission die Rechnung der Einwohnergemeinde Riehen für das Jahr 1997, die wie folgt abschliesst:

<i>Gesamtertrag</i>	Fr. 75'014'581.68
<i>Gesamtaufwand</i>	Fr. 74'898'858.24
<i>Rechnungsüberschuss</i>	Fr. 115'723.44

Insbesondere bewilligt er:

- die Kreditüberschreitungen im Gesamtbetrag von *Fr. 1'425'475.81*
- die Kreditübertragungen in der Höhe von *Fr. 438'714.55*
- die im Budget nicht vorgesehenen Abschreibungen auf:

Land und Liegenschaften des Finanzvermögens	<i>Fr. 290'000.00</i>
Land und Liegenschaften des Verwaltungsvermögens	<i>Fr. 176'384.00</i>
Diverses	<i>Fr. 438.60</i>
Wärmeverbund	
Dorfkern	<i>Fr. 4'413.00</i>
Verluste (Expropriation von Land auf Allmend)	<i>Fr. 27'122.17</i>
Total	<i>Fr. 498'357.77</i>
- die im Budget nicht vorgesehenen Reservestellungen für:

GGA	<i>Fr. 275'000.00</i>
S-Bahn	<i>Fr. 500'000.00</i>
Total	<i>Fr. 775'000.00</i>

Der Einwohnerrat nimmt vom ausführlichen Geschäftsbericht des Gemeinderates und des Gemeindespitals Kenntnis.

Riehen, den 24. Juni 1998

Im Namen des Einwohnerrates

Der Präsident: *H. R. Lüthi*

Der Sekretär: *W. Maeschli*

Beschluss des Einwohnerrates betreffend die Bewilligung eines Baukredits für die Sanierung des rechtsseitigen Trottoirs in der Mühlestiegstrasse im Abschnitt Garbenstrasse bis Grenzacherweg

«Der Einwohnerrat bewilligt auf Antrag des Gemeinderates für die Sanierung des rechtsseitigen Trottoirs in der Mühlestiegstrasse im Abschnitt Garbenstrasse bis Grenzacherweg einen Baukredit von *Fr. 205'000.-* zu Lasten der laufenden Rechnungen.

Dieser Beschluss ist zu publizieren; er unterliegt dem Referendum (Ablauf der Referendumsfrist: 30. Juli 1998).»

Riehen, den 24. Juni 1998

Im Namen des Einwohnerrates

Der Präsident: *H. R. Lüthi*

Der Sekretär: *W. Maeschli*

IN KÜRZE

Parkiertes Auto beschädigt

rz. In der Nacht von Donnerstag, 25. Juni, auf Freitag, 26. Juni, zwischen 23.30 Uhr und 8 Uhr wurde vor der Liegenschaft Rütiring 83 ein korrekt parkierter Personenwagen angefahren und dabei massiv beschädigt. Der oder die unbekannte Schadensverursacher/in verliess jedoch die Unfallstelle ohne Verständigung der Polizei oder des Geschädigten. Beim Verursacherfahrzeug handelt es sich mit grösster Wahrscheinlichkeit um ein weisses Fahrzeug der Marke VW.

Der oder die fehlbare Lenker/in oder andere Personen, die sachdienliche Angaben zum Unfallhergang machen können, werden gebeten, sich beim Verkehrszug der Kantonspolizei Basel-Stadt, Telefon 267 82 88, zu melden.

Sonnenblume als 1.-August-Abzeichen

pd. Die Schweizerische Stiftung «Pro Patria» hat vor wenigen Tagen mit dem Verkauf des 1.-August-Abzeichens begonnen. Es kostet vier Franken und symbolisiert eine Sonnenblume. Der Sammlungserlös 1998 wird primär für den Schutz von vier bedeutenden Schweizer Naturlandschaften eingesetzt. In Basel wirbt die Sonnenblume auch für den Energiekongress «Sun21», der vom 27. Juli bis 1. August in der Messe Basel stattfinden wird.

VEREINE Samariterverein Riehen an den Europäischen Erste-Hilfe-Wettkämpfen

«Can I help you?»

hs. 45 Supporter, Vertreter des Schweizerischen Samariterbundes und ein internationaler Schiedsrichter begleiteten das sechsköpfige Swiss-Team aus Riehen zu den 12. Europäischen Erste-Hilfe-Wettkämpfen in Jesolo bei Venedig. Die Erwartungen waren gross, da in Jesolo auch Teammitglieder der Schweizer Vertretungen aus den Vorjahren mitfieberten. Wald/ZH hatte 1996 in Eger (Ungarn) Platz 14 belegt. Muolen/SG 1997 in Lille den hervorragenden 3. Platz.

Doch zunächst konnten sich das Team und der Begleittross bei einer Gondelfahrt in den Kanälen Venedigs auf das mediterrane Klima einstellen.

Am Freitag wurden die sechs Teammitglieder ins Wettkampf-Camp geholt, wo sie mit den Teilnehmern von total 34 europäischen Staaten erste Kontakte knüpfen konnten.

Jedem Team stand während der ganzen Aufenthaltsdauer ein Rotkreuzauto mit Fahrer und ein Betreuer zur Verfügung. So optimal eingestimmt, wurden die Teams am Samstag um 8 Uhr auf einen zehn Kilometer langen Parcours am und um den Lido von Jesolo geschickt. Bei zwölf mit Figuranten realistisch dargestellten Situationen wurde nach technischem Können, Betreuung der Patienten, Organisation der Bergung, Zusammenarbeit der Helfer und Kompetenz des Captains bewertet. Die zwölf Stationen: Familien-Beach-Party, Bootsunfall, Schlägerei im Festzelt, verspritzte Polenta in einer Alters-



Vor der Abreise nach Jesolo am Mittwoch letzter Woche waren das Riehener Samariterteam und seine Supporter guter Dinge.

Foto: Rolf Spriessler

heimküche, Velounfall, Arbeitsunfall, Autounfall, Herz-Lungen-Wiederbelebung, Sportunfall, Vergiftung, ein Feuerwerksunfall, und dazu kam noch ein Rotkreuz-Quiz.

Während sich die Feriengäste im Meer Abkühlung verschafften, kämpften sich die Mannschaften in voller Montur mit Rucksack, Woldecke und Nottaschen zu den Posten. Mit Spannung wurde gegen Mitternacht die Rangverkündigung erwartet. Die Schweizer Samariterinnen und Samariter konnten sich als reines Amateuerteam unter den teilweise profimässig ausgebildeten Rotkreuzorganisationen

behaupten und belegten mit einem Punktetotal von 4024 Punkten den 11. Rang.

Das höchste Total erreichte mit 4814 Punkten Italien, darauf folgten die Mannschaften aus Irland, Deutschland, Österreich, Jugoslawien, Grossbritannien, Belgien, Schweden, Polen und der Slowakei.

Ein beeindruckender Wettkampf der etwas anderen Art fand seinen Abschluss in der gemütlichen Rückfahrt in die etwas kühlere Heimat, wo die daheimgebliebenen Vereinsmitglieder einen herzlichen Empfang vorbereitet hatten.

Landpfundhaus-Kommission neu bestellt

rz. Im Zuge der Riehener Gesamterneuerungswahlen haben sich auch die verschiedenen Gremien des Landpfundhauses neu konstituiert. Alle bisherigen Kommissionsmitglieder wurden wiedergewählt, der neue Gemeindepräsident Michael Raith löst seinen Amtsvorgänger Gerhard Kaufmann als Präsident der Landpfundhaus-Kommission ab. Michael Raith und die Bürgerratspräsidenten von Riehen (Jacques Seckinger) und Bettingen (Alois Zahner) gehören der Kommission von Amtes wegen an. Somit präsentiert sich die Landpfundhaus-Kommission wie folgt:

Vertreter der Einwohnergemeinde Riehen (3 Sitze): Michael Raith (Präsident), Gerhard Kaufmann, Kari Senn. *Vertreter der Bürgergemeinde Riehen (4 Sitze):* Rolf Brüderlin, Jacques Seckinger, Oskar Stalder, Andreas Wenk. *Vertreter der Bürgergemeinde Bettingen (2 Sitze):* Walter Spaar, Alois Zahner.

Im weiteren wurde Andreas Ribi anstelle des ausscheidenden Werner Fuchs als Vertreter der Einwohnergemeinde Riehen in die dreiköpfige Revisionsstelle gewählt. Die Bürgergemeinde Riehen delegiert weiterhin Walter Maeschli und die Bürgergemeinde Bettingen Hanspeter Degen.

GRATULATIONEN

Grosskinder und sind dankbar für ihre Gesundheit. Wichtig ist ihnen auch das gute nachbarschaftliche Einvernehmen, das sie zu den Familien haben, die sich im Laufe der Jahre um sie herum angesiedelt haben.

Die RZ gratuliert herzlich, wünscht dem Paar weiterhin gute Gesundheit und eine aktive, befriedigende Zeit.

Lizentiaten-Examen rer. pol.

rz. An der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Basel haben die wirtschaftswissenschaftlichen Abschlussprüfungen stattgefunden. Erfolgreich abgeschlossen und den Titel einer Licentiatia rerum politicarum beziehungsweise eines Licentiatius rerum politicarum erhalten haben aus Riehen Isabelle Naeglele und Peter Merz. Die Riehener-Zeitung gratuliert ganz herzlich zum Abschluss und wünscht für den weiteren beruflichen Weg Erfolg und Zufriedenheit.

Diplome für Lehrerinnen und Lehrer

rz. Am Pädagogischen Institut Basel-Stadt hat die Diplomfeier 1998 stattgefunden. Aus Riehen wurden diplomiert:

ZIVILSTAND

Geburten

Hunger, Damian, Sohn des Hunger, Thomas Max, von Safien GR, und der Hunger geb. Breuer, Daniela, von Safien und Davos GR, in Riehen, Baselstrasse 55.

Birchler, Tamara Andrea, Tochter des Birchler, Josef, von Einsiedeln SZ, und der Birchler geb. Boos, Jacqueline, von Basel und Einsiedeln, in Riehen, Stellimattweg 10.

Koga, Ayane, Tochter des Koga, Osamu, japanischer Staatsangehöriger, und der Koga geb. Takeda, Chie, japanische Staatsangehörige, in Riehen, Burgstrasse 5.

Pertsy, Annina Giulia, Tochter des Pertsy, Georg, von Basel, und der Pertsy geb. Felix, Michèle Françoise, von Basel und Laupen BE, in Riehen, Fürfelderstr. 11.

Eheverkündungen

Geiger, Christian Martin, von Ermatingen TG und Riehen, in Rottenschwil AG, und *Ulrich*, Isabelle, von St. Antoni FR, in Villnachern AG.

Eigenheer, Tobias, von Kleinandelfingen ZH, Klybeckstrasse 247, und *Krick*, Anita Christine Regula, von Riehen, Hebelstrasse 74.

Koechlin, David Andreas, von Basel, in Riehen, Rütiring 25, und *Hofmann*, Tanja Susan, von Weiningen ZH, in Riehen, Rütiring 25.

Kaufmann, Stephan, von Ufhusen LU und Wauwil LU, in Riehen, und *Nef*, Silvia, von Zürich, in Aegerten BE.

Todesfälle

Steiger-Trippi, Kurt, geb. 1908, von Bern, in Riehen, Rudolf-Wackernagel-Str. 170.

Buchwalder-Hof, Elsa, geb. 1936, von und in Riehen, Bäumlihofstr. 432.

Boser-Henkelnmann, Alexandre, geb. 1948, von Basel, in Riehen, Im Niederholzboden 12.

Naegle-Flubacher, Albert, geb. 1920, von und in Riehen, Keltenweg 35.

Schneider-Sollberger, Karl, geb. 1905, von und in Riehen, Mohrhaldenstr. 50.

Fehlmann-Muser, Willy, geb. 1922, von und in Riehen, Schlossgasse 4.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Riehen, S F StWEP 1246-2 (= 47/1000 an P 1246, 2315,5 m², Mehrfamilienhaus mit Autoeinstellhalle Haselrain 69) und MEP 1246-17-14 (= 1/44 an StWEP 1246-17 = 121/1000 an P 1246). Eigentum bisher: Theurillat Vorsorge-stiftung, in Basel (Erwerb 30. 12. 1994). Eigentum nun: Andreas Hess-Pelicaric, in Riehen.

Riehen, S F StWEP 1246-6 (= 47/1000 an P 1246, 2315,5 m², Mehrfamilienhaus mit Autoeinstellhalle Haselrain 69) und MEP 1246-17-13 (= 1/44 an StWEP 1246-17 = 121/1000 an P 1246). Eigentum bisher: Theurillat Vorsorge-stiftung, in Basel (Erwerb 30. 12. 1994). Eigentum zu gesamter Hand nun: Daniel Pierre und Monica Doris Breton-Gnann, in Riehen.

Riehen, S D P 1673, 186,5 m², Wohnhaus Langenlängeweg 41. Eigentum bisher: Paul Willy Schmidhauser-Giger, in Riehen (Erwerb 1. 4. 1969). Eigentum nun zu je 1/2: Beat Rudolf und Theresse Ledermann-Halbblützel, in Riehen.

Riehen, S B P 1381, 59 m² Land am Schlipfweg. Eigentum bisher: Verena Lehmann-Linsig, in Weil am Rhein (BRD) (Erwerb 8. 1. 1968). Eigentum nun: Roberto Posa, in Riehen.

Basil Heckendorn (Mittellehrer), Sonja Albietz (Primarlehrerin), Lucia Ferro (Primarlehrerin), Martin Schmid (Primarlehrer) und Prisca Tanner (Kindergärtnerin).

Die Riehener-Zeitung gratuliert ihnen herzlich zum Erfolg und wünscht ihnen auf ihrem weiteren beruflichen Weg Glück, Freude und Zufriedenheit.

Abschlussfeier am Wirtschaftsgymnasium und an der Wirtschaftsmittelschule Basel

rz. Unter den 102 erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen des Wirtschaftsgymnasiums und der Wirtschaftsmittelschule dieses Jahres sind auch junge Frauen und Männer aus Riehen. Das Maturitätszeugnis erhielten: Ivan Bombin, Luzia Lachenmeier und Ives Klenk. Das Diplomzeugnis der Handelsmittelschule erhielten: Dominik Welke, Andrea Christen, Sandra Gasparini und Stephan Jung. Das Diplomzeugnis der Fachabteilung erhielten: Daniel Schultheiss und Marcia Studer.

Die RZ gratuliert allen Absolventinnen und Absolventen herzlich zu ihrem Abschluss und wünscht ihnen auf ihrem weiteren beruflichen und persönlichen Weg viel Erfolg und Befriedigung.

... Junko Freden- hagen-Murakami

fi. In den Sommerferien lädt die Riehener-Zeitung ihre Leserinnen und Leser zu einer Weltreise besonderer Art ein. Dazu müssen Sie nicht in die Ferne jetten, sondern Sie können sich geruh-sam an einem schattigen Plätzchen auf ihrem Liegestuhl niederlassen und sich Geschichten erzählen lassen. Es sind Geschichten von Menschen, die in fer-nen Ländern aufgewachsen sind und heute in Riehen leben. 2513 Menschen anderer Nationalität zählt die Statistik. Die Erzählungen öffnen eine Schatztru-he, gefüllt mit Farben, Gefühlen, Mei-nungen, Tönen und Gerüchen. Doch da-mit die Reise nicht nur in der Phantasie stattfindet, werden die Leserinnen und Leser eingeladen, ein Originalrezept aus fremden Landen nachzukochen.

Diese Woche erzählt Junko Freden-hagen-Murakami von ihrem Heimatland Japan. Auf die erste Frage der RZ ant-wortet sie:

«Ja, Heimweh gehört zu meinem Le-ben. Das heisst nicht unbedingt, dass ich traurig bin. Natürlich ist die Schweiz sehr schön, aber selbst wenn der Hei-matort nicht sehr schön wäre, so ist es doch der Ort, an dem man geboren ist. Deshalb bedeutet er einem viel, man kennt die Menschen, die Kultur und die Landschaft. Mein Heimatort liegt auf Shikoku in Japan. Dort habe ich wirk-lich ein Stück von mir gelassen. Je älter man wird, desto öfter denkt man daran.

Auf Shikoku ist es im Sommer sehr feucht und sehr heiss. Eigentlich ist dies-es Klima eher unangenehm. Trotzdem ist es gerade dieser heisse Sommer, der in meiner Erinnerung so schön ist. Wenn ich hier in der Schweiz bin, sehne ich mich danach, wenn ich aber zu Be-such in Japan bin, meine ich sterben zu müssen, weil es so heiss ist.

Ob ich hier etwas am Essen vermis-se? – Fisch, und gewisse Gemüsesorten. Das Essen ist für uns so wichtig, dass wir sehr auf die Zubereitung achten. Auch in der Schweiz achtet man darauf, aber in Japan wohl noch mehr. Wir ach-ten nicht nur darauf, weil es gesund ist, sondern weil wir auch gerne kochen. Wir geniessen es, das Essen anzuschau-en, und wir legen Wert auf die Zusam-mensetzung der Farben. Jedes Nah-rungsmittel hat eine andere Farbe. Das zeigt, dass man verschiedene Farben essen sollte, damit man etwas für die Gesundheit tut.

Sie fragen mich nach den japani-schen Festen? Eigentlich haben wir je-den Monat ein Fest. Die wichtigsten Tage sind die Neujahrstage. Es ändert sich zwar vieles, aber es ist immer noch so, dass wir es während mindestens zwei Tagen sehr ruhig haben. Fast alle Ge-



Junko Fredenhagen-Murakami wohnt seit über zehn Jahren zusammen mit ihrem Mann in der Schweiz. Sie unterrichtet japanisch an der Volkshochschule Basel. Sie studierte in Japan an der Universität in Kobe Pädagogik, Literatur und Linguistik. Nach dem Studium lebte sie in Tokio und kurze Zeit in England und Kanada. Foto: zVG

schäfte sind geschlossen, und wir blei-ben in der Familie. Vorher putzen wir das ganze Haus, damit wir ein neues Jahr empfangen können.

Im Februar gibt es ein Fest, an dem wir Bohnen auf eine Teufelsmaske wer-fen. Damit vertreiben wir das Böse aus dem Haus und bringen Glück ins Haus. Vielleicht werden Sie einmal ein Bild da-von sehen und sich dann an meine Er-zählung erinnern. Etwas vom wichtig-sten ist natürlich die Zeit der Kirschblü-ten im April. Die Kirschblüten muss man besuchen. Man singt unter den Bäumen und isst etwas Gutes. Nur, heutzutage ist es etwas lauter gewor-den. Das habe ich nicht unbedingt ger-ne. Aber ich finde es sehr schön, wenn man an ganz normalen Orten überall die Kirschblüten sieht.

Im September betrachten wir den Mond. Hier in der Schweiz ist die Luft sehr trocken, und der Himmel sehr klar. Aber bei uns ist es immer sehr feucht, ausser im Herbst und Winter. Draussen ist es bereits kühler geworden, und wir können die Schönheit des Mondes ge-niessen. Im Oktober gibt es viele Feste, die mit der Reisernte verbunden sind. Viele japanische Feste sind mit der Na-tur und den Jahreszeiten verbunden. Neben nationalen Festen, die ich er-wähnt habe, gibt es auch viele regiona-le und lokale.

Hier in Riehen feiere ich die Neu-jahrstage natürlich auch. Auch das Mädchenfest im März mache ich mit. Ich habe zwar keine Kinder, aber wenn sich das Mädchenfest nähert, denke ich irgendwie daran. Ich nehme die speziel-len Dekorationen aus den Kommoden

heraus, ordne sie schön an und mache passende Ikebana-Arrangements. Für das Mädchenfest arrangieren wir spezi-elle Puppen, und die Mädchen dürfen an diesem Tag frei spielen. Früher trugen sie am Festtag schöne Kimonos. Ich er-innere mich, dass ich für das Mädchen-fest jeweils meine Freundinnen einla-den durfte. Wir bekamen ein spezielles Essen, das wir an einem kleinen Tis-chen vor den Puppen zusammen assen.

Wenn Sie mir sagen, dass Sie kaum je solche Sachen über Japan erfahren, dann weiss ich vielleicht, warum: Die Medien interessieren sich gewöhnlich nicht für solche Dinge. Sie zeigen immer gezielt, was sie darstellen möchten. Dafür haben sie typische Bilder. «Warum ist Japan wirtschaftlich so stark gewor-den? – Ja, weil die Kinder so fleissig ler-nen.» Das ist die typische Denkweise. Es ist zwar ein Teil der Wahrheit, dass die Kinder überfordert sind und sehr fleissig lernen müssen. Aber auch für japani-sche Kinder gibt es glückliche Zeiten.

Viele Europäer sind der Ansicht, dass japanische Kinder sehr verwöhnt seien. Doch ich frage: Wieso sollen klei-ne Kinder nicht verwöhnt werden? So lange es nicht extrem wird, sollen sie doch bis zum Alter von fünf Jahren ihre Freiheit ein bisschen geniessen und sich von den Grosseltern verwöhnen lassen. Sie werden später noch viele strenge Regeln lernen müssen. Mein Mann ist in diesem Punkt wahrscheinlich anderer Meinung, aber ich glaube nicht, dass es so schrecklich ist, wenn man den Kin-dern ihre Freiheit lässt.

Im allgemeinen ist es für mich aber sehr schwierig geworden, darüber zu urteilen, was gut und was schlecht sei. Gut und bös ist für mich relativ gewor-den. Darum kann ich viele Dinge gar nicht mehr so klar sagen.

Was die Medien über die Arbeitsbe-dingungen in Japan berichten, trifft ebenfalls nur bedingt zu. Sie fragen mich nach den Karrierechancen für Frauen? Nun, viele Dinge haben sich geändert. Junge Frauen haben heute viel bessere Möglichkeiten als die Fra-uen der älteren Generation. Meine Freundinnen arbeiten und haben Kin-der. In Japan ist es so, dass die Firmen bestimmen, wo die Angestellten arbei-ten. Angenommen, der Hauptsitz ist in Tokio. Und angenommen, die Vorge-setzten haben entschieden, dass Herr A nach Kyushu gehen muss. Dann muss er gehen. Es gibt keine andere Wahl. Früher war es so, dass die Ehefrau und die Familie mitging. Doch jetzt bleibt die Frau an dem Ort, wo sie arbeitet. Er geht alleine. Später kommt er vielleicht zurück, oder sie geht hin.

Ein anderes Beispiel sind die Fra-uen, die sogenannten bessere Karrieren ha-ben als ihre Männer. Wenn sie Kinder haben, dann können die Männer für ei-



Shikoku, die kleinste der vier Hauptinseln Japans, ist die Heimat von Junko Fredenhagen-Murakami. Die Insel ist etwa gleich gross wie die Schweiz. Das Leben auf Shikoku unterscheidet sich vom Leben in Tokio, wo zwar viel geboten wird, wo aber viele Menschen auf sehr engem Raum wohnen.

nige Zeit zu Hause bei den Kindern blei-ben. Es sind vielleicht noch nicht so vie-le, die nach diesen neuen Modellen le-ben, aber es werden zunehmend mehr. Was für die jüngere Generation der Männer das Wichtigste ist, weiss ich ei-gentlich nicht. Ich glaube aber nicht, dass es unbedingt die Karriere ist.

Für manche Leute ist Japan gleich-beedeutend mit Tokio. Aber für uns ist Tokio etwas Spezielles. Tokio ist sehr aufregend, dort hat es alles. Es gibt vie-le kulturelle Angebote, und fast alle Fir-men haben ihren Hauptsitz in Tokio. Deshalb sind wir gezwungen, ab und zu nach Tokio zu fahren. Junge Leute mei-nen, sie müssten einmal dort gewohnt haben. Auch ich wohnte für einige Zeit in Tokio. Wenn man die Leute und die Orte kennt, fühlt man sich in der Stadt gar nicht fremd; es ist sogar bequem.

Heute überlege ich eigentlich nicht mehr, ob die Schweiz oder ob Japan bes-ser sei. Früher habe ich mich auf die Un-terschiede konzentriert. Jetzt interessie-re ich mich mehr für das Gemeinsame der Menschen. Als ich im Frühling in Ja-pan war, hat ein Schüler seine Lehrerin mit dem Messer getötet. Eine solche Ge-

walttat war neu für uns und wir waren schockiert. Doch dann begann ich mich umzusehen, was in anderen Ländern vor sich geht. Und tatsächlich, am glei-chen Tag ist in Deutschland, in Amerika und in Frankreich das gleiche passiert. Ja, dies ist jetzt mein Thema: das Ge-meinsame, das in den Ländern ge-schieht. Und manchmal habe ich es wirklich satt, immer zu hören, dass Ja-pan so anders sei.»

Japanisch kochen

Tatsuta-age

300 g Hühner-fleisch	in grosse Würfel schneiden
1 EL Sake / Sherry	zusammenmischen. Das Fleisch ca. 30
1 TL Zucker	Minuten einlegen.
2 EL Soja-sauce	Kurz in Kartoffel-mehl wenden und
½ TL geriebene frische Ingwer-wurzel	in Öl fritieren. Als Vorspeise zu-sammen mit Salat servieren.

AUSSTELLUNG Frank Lloyd Wright im Vitra Design Museum

«Die lebendige Stadt»

rz. Frank Lloyd Wright (1867–1959) gilt als einer der Pioniere der modernen Architektur. Mit der Ausstellung «Frank Lloyd Wright – Die lebendige Stadt» zeigt das Vitra Design Museum nun eine umfassende Ausstellung des amerikani-schen Architekten, von dem zwar die Häuser Robie und Fallingwater oder das Guggenheim Museum bekannt sind, dessen Gesamtwerk und Visionen der modernen Stadt jedoch weitgehend un-bekannt sind.

Im Zentrum der Ausstellung steht Wrights Zukunftsvision «Die lebendige Stadt». In dieser Zukunftsvision nahm er sein bereits im Modell «Die land-schaftliche Stadt» entwickeltes Konzept wieder auf. Das Konzept hiess: Auflö-sung des Gegensatzes zwischen Stadt und Land. Davon ausgehend entwickel-

te Wright einen dezentralisierten Plan, der die notwendigen Funktionen und Dienstleistungen des modernen Lebens über eine mit Farmen und Wäldern durchsetzte Landschaft verteilte.

Die Ausstellung gliedert die Bauten und Projekte rund um die «Lebendige Stadt» in neun verschiedene soziale Funktionen: gemeinschaftliche Arbeit, Handel, Gottesdienst, Lernen, Erho-lung, Künste, Gemeinschaft sowie in-dividuelles und gemeinschaftliches Woh-nen.

«Frank Lloyd Wright – die lebendige Stadt» ist im Vitra Design Museum, Charles-Eames-Strasse 1, Weil am Rhein, bis zum 11. Oktober zu sehen. Öffnungszeiten: dienstags bis sonntags sowie an Feiertagen von 11 bis 18 Uhr. *Eintritt: DM 10.–/6.–.*

TIERWELT Sommer im Erlenpark

Wo Fuchs und Hirsch einander «Gute Nacht» sagen...

Ein Spaziergang durch den Erlen-park ist immer verlockend und besonders jetzt im Sommer sehr erholsam. Wie das ganze Jahr über gibt es gegenwärtig einiges zu entdecken.

MARLENE MINIKUS

Im April sind im Erlenpark zwei neue Platzhirsche eingezogen. Je ein Bar-singha- und ein Sambarhirsch sind im Austausch mit zwei eigenen Hirschen zur Blutauffrischung aus England einge-führt worden. Nach überstandener Quarantäne befinden sie sich nun seit Ende Mai im entsprechenden Gehege, wo sie sich bereits gut eingelebt haben.

Der Transport von Wildtieren sei im-mer sehr aufwendig und risikoreich, er-klärte Parkärztin Marina Euler anläs-slich eines Presserundgangs durch den Tierpark. Dies gelte insbesondere für die extrem scheuen Barasingha-Hir-sche. Das Verbreitungsgebiet der Sam-barhirsche, so war zu erfahren, umfasst Indien, Sri Lanka und Sumatra; die vom Aussterben bedrohten Barasingha-Hir-sche wiederum sind in Nord- und Mittelindien beheimatet.

«Alli mini Äntli...»

Am Tierpark-Weiher sind derzeit viele Jungtiere zu beobachten. Bei den Trauerschwänen, den Kolben-, Brand-, Stumm-, Lauf- und Stockenten sind

zahlreiche Küken geschlüpft. Die Eier von Moor- und Reiherenten sind hinge-gen noch im Brutapparat. Aussereu-ro-päische Entenarten sollten sich bei uns nicht frei ausbreiten können, und sie werden deshalb im Erlenpark auch nicht fliegen gelassen. Man sammelt ihre Eier ein und brütet sie im Brutkasten aus. Den Küken werden dann die Flügel coupiert. Die fremdländischen Enten-mütter erhalten als «Ersatz» die Eier einheimischer Stockenten zum Ausbrü-ten, da sie sonst keine eigenen Eier mehr legen würden.

Ein interessantes Verhalten ist bei den Teichhühnern zu beobachten: Hier lernt die erste Brut durch Beobachten die Aufzucht der zweiten Brut. Die vom Basler Blindenheim gelieferten En-tenkörbe wurden von vielen Enten als Platz für ihr Gelege angenommen.

Eine grosse Kinderstube

16 junge Störche konnten dieses Jahr im Erlenpark beringt werden. Neun freifliegende Storchenpaare ha-ben in diesem Jahr gebrütet. Übrigens: Nachdem der Storch im Rahmen eines gesamtschweizerischen Wiederansied-lungsprojektes auch in Basel wieder heimisch wurde, brütete erstmals 1977 ein freifliegendes Paar, und zwar im Tierpark Lange Erlen.

Bei den Vögeln verzeichnet der Tier-park eine Erstnachzucht bei den Grün-finken; Kubafinken und Dompfaffen

sind ebenfalls am Nisten. Beim Geflügel sind Perlhühner, Wildtruten, Banki-vahühner und Jagdfasane geschlüpft, und bei den Reb- und Steinhühnern sind Gelege vorhanden. Am 24. April wurde zudem ein sardischer Esel gebo-ren. Nachwuchs haben ferner die drolli-gen Hängebauschweine, die Wild-schweine sowie diverse Hirscharten.

Rehkitz wurde Waisenkind

Weil das Männchen sie mit dem Ge-weih verletzt hatte, musste kürzlich eine Rehkuh eingeschlafert werden. Nun ist für drei Jungtiere nur noch ein Mutter-tier da. Zwar lässt dieses auch das frem-de Rehkitz trinken, aber für drei Junge reicht die Milch dann doch nicht. Da das eine Kitz nun aber schon begonnen hat, Gras und Heu zu fressen, sind die Park-verantwortlichen zuversichtlich, dass alle drei Tiere überleben. «Schöppelen» wolle man den Nachwuchs nicht, denn von Menschen aufgezogene Rehe wür-den diesen gegenüber sehr aggressiv, erklärten die Parkverantwortlichen.

Kiosk ist ein Erfolg

Der Kiosk im Erlenpark habe sich zu einem Riesenerfolg entwickelt, freute sich Edwin Tschopp, Kommunikations-verantwortlicher des Tierparks. Zur Be-quemlichkeit der Besucherinnen und Besucher ist nun zusätzlich eine gross-zügige Sitzzecke vis-à-vis des Kiosks in-stalliert worden

Sommerferienspass

rz. Während den Sommerferien bie-ten verschiedene Freizeitveranstalter in Basel interessante und erlebnisreiche Ferienaktivitäten für Kinder. Auf dem Programm stehen etwa Beach-Volley-ball, Elektronik-Schnuppertage, ein Schachkurs, ein Workshop zu Andy Warhol und vieles mehr. Die Angebote sind in der Broschüre «Sommerferien 1998» von der Abteilung «Schule + Frei-zeit» des Erziehungsdepartementes zu-sammengestellt worden. Diese enthält auch Angaben über Ferienkolonien mit noch freien Plätzen und über den Frei-willigen Landdienst.

Tag für 700 Senioren

nr. 700 Senioren nahmen kürzlich am diesjährigen «Seniorentag» der Pil-germission St. Chrischona teil. Neben Referaten und einem abwechslungsrei-chen Programm wurden die älteren Mit-glieder der örtlichen Chrischona-Gemeinden vor allem über die Entwick-lung und Arbeit der Pilgermission infor-miert. Nach dem Mittagessen gab es Ge-legenheit, der Harfenmusik in der Kir-che zu lauschen oder sich zu einem Spa-ziergang aufzumachen. Anschliessend berichteten Studentinnen und Studen-ten des Theologischen Seminars über ihren Alltag und ihr Studium.

Dorfkino Riehen zeigt «Il Postino»

rz. Ein cineastisches «Must» bietet das Dorfkino Riehen am Freitag, 17. Juli, um 21.30 Uhr auf dem Gemeindehausplatz. Gezeigt wird Michael Radfords 1995 entstandener und im vergangenen Jahr zum absoluten Kinohit avancierter Film «Il Postino» mit Massimo Troisi, Philippe Noiret und Maria Cucinotta in den Hauptrollen. Für jene Kinogänger, die damals leider diesen Film verpasst haben, sei nochmals kurz dessen Inhalt zusammengefasst.

Erzählt wird die Geschichte des einfachen und ungebildeten Postboten Mario (Massimo Troisi), der vom renommierten chilenischen Poeten und Diplomaten Pablo Neruda (Philippe Noiret) während dessen Exilaufenthalt in Capri als persönlicher Postbote angeheuert wird. Aus der Begegnung der ungleichen Männer wächst eine tiefe Freundschaft, und Mario erkennt, dass in den Worten eines Mannes seine Seele liegt.

Eintritt: Fr. 9.–/6.–.

Pierre Haubensak im «Kunst Raum Riehen»

rz. Ab nächsten Samstag, 11. Juli, bis zum 6. September zeigt die Kommission für Bildende Kunst im «Kunst Raum Riehen» Werke von Pierre Haubensak. Die öffentliche Vernissage findet am Freitag, 10. Juli, um 19 Uhr statt. Nach einer Begrüssung durch Gemeinderätin Maria Iselin-Löffler gibt Robert Schiess eine Einführung in die Ausstellung.

Öffentliche Führungen finden am Mittwoch, 15. Juli und 19. August, jeweils um 18 Uhr statt. Geöffnet ist die Ausstellung mittwochs bis samstags, von 13 bis 19 Uhr, sonntags von 11 bis 19 Uhr. Eine ausführliche Vorschau folgt.

Gratis-Parking im Muba-Parkhaus

rz. In der Zeit vom 6. bis 19. Juli wird im Parkhaus der Messe Basel ein neues Ticketsystem installiert. Während dieser Umrüstung steht das gesamte Parkhaus gebührenfrei zur Verfügung.

Wie die Messe Basel mitteilt, wird auch beim neuen Ticketsystem wie bisher ein Kurzstrecken-Trambillet im Parkschein inbegriffen sein.

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Samstag, 4.7.

FÜHRUNG

«Roboter in Bewegung»

Vorführung von Kindern und Erwachsenen im Rahmen der aktuellen Sonderausstellung «Roboter – Faszination der Spielzeugwelt». Spielzeugmuseum (Baselstrasse 34), 15 Uhr.

Montag, 6.7.

TREFFPUNKT

«Träff Rieche»

Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen, jeweils montags ab 18 Uhr im Andreashaus (Keltenweg 41).

AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

Fondation Beyeler Baselstrasse 101

Roy Lichtenstein
Aktuelle Sonderausstellung mit Werken des amerikanischen Pop-Art-Künstlers Roy Lichtenstein (1923–1997). Bis 27. September. Öffnungszeiten: Täglich 11 bis 19 Uhr, Mittwoch bis 20 Uhr.

Spielzeugmuseum Baselstrasse 34

Roboter – Faszination der Spielzeugwelt
Aktuelle Sonderausstellung des Spielzeugmuseums Riehen. Bis 6. September. Öffnungszeiten: Mittwoch bis Samstag 14 bis 17 Uhr, Sonntag 10 bis 17 Uhr.

Galerie Kain Schmiedgasse 31

Vertreter der polnischen Avantgarde 1930–1980. Mit Werken von Stazewski, Strzemiński, Janikowski, Szpakowski und anderen. Bis 10. Juli. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 15 bis 19 Uhr.

Ost-West Galerie Baselstrasse 9

Andrzej Cisowski
Öffnungszeiten: Dienstag, Donnerstag und Freitag 14 bis 18.30 Uhr, Mittwoch 14 bis 20 Uhr, Samstag 10 bis 16 Uhr. Bis 18. Juli.

KULTUR RZ-Veranstaltung zum Projekt «Wrapped Trees»

Riehener-Zeitung lädt zur Lecture mit Christo und Jeanne-Claude

rz. Wie die RZ bereits berichtet hat, zeigt die Fondation Beyeler ab Mitte November dieses Jahres eine kunsthistorische Ausstellung zum Themenkomplex «Bäume» mit Werken von Cézanne bis in die Gegenwart. Im Rahmen dieser Ausstellung wird auch das Verhüllungsprojekt «Wrapped Trees» von Christo und Jeanne-Claude präsentiert. Dabei werden Christo und Jeanne-Claude im Park der Fondation Beyeler 174 Bäume mit insgesamt 47'000 m² Polyestergerewe und 19,4 Kilometer Seil verhüllen. Die Verhüllungsaktion beginnt Mitte November, nachdem die Bäume ihr Laub verloren haben.

Die beiden Künstler arbeiten dabei mit demselben Gewebetyp, der in Japan traditionellerweise zum Schutz der Bäume vor dem Gewicht des Schnees verwendet wird. Die Äste der verhüllten Bäume werden das lichtdurchlässige Gewebe nach aussen drücken und so dynamische Körper aus Licht und Schatten schaffen. Das Gewebe und die Seile werden sich im Wind bewegen und neue Formen und Oberflächen bilden.

Im Zusammenhang mit dem Verhül-

lungsprojekt von Christo und Jeanne-Claude hat die Riehener-Zeitung die Schirmherrschaft für eine exklusive «Lecture» mit den beiden Künstlern für die Riehener Bevölkerung übernommen. Diese findet am Dienstag, 11. August, um 20 Uhr im Dorfsaal des Landgasthofes statt. Christo und Jeanne-Claude werden zunächst einen rund 45minütigen Lichtbildervortrag über ihre gegenwärtig in Vorbereitung befindlichen Projekte halten: «Die Tore», Projekt für Central Parc New York; «Über den Fluss». Projekt für Arkansas River, Colorado und «Verhüllte Bäume». Projekt für die Fondation Beyeler in Riehen. Im Anschluss an den Vortrag stehen die Künstler dem Riehener Publikum Red und Antwort.

Damit in erster Linie die Riehener Bevölkerung an dieser für die Gemeinde wohl einmaligen Veranstaltung teilnehmen kann, wird exklusiv die Riehener-Zeitung Ende Juli Gratisbilletts abgeben. Wo und wann diese Billette bezogen werden können, wird in der Ausgabe Nr. 30 der Riehener-Zeitung vom 24. Juli bekanntgegeben.

LESERBRIEFE

Für eine breiter abgestützte Jugendarbeit

Seit dem Bestehen des Freizeitentrums Landauer engagierte sich der Quartierverein Niederholz mit den Problemen, welche ein solcher Betrieb mit sich bringt. Vor allem am Beginn der Tätigkeit haben sich Vorstandsmitglieder dadurch verdient gemacht, dass sie durch die häufige Präsenz unzähliger Stunden und durch ihre Persönlichkeit immer wieder Gelegenheiten hatten, vermittelnd zu wirken oder wenigstens «das Schlimmste zu verhüten». Ganz am Anfang war der häufige freiwillige und unfreiwillige Wechsel und die Auseinandersetzungen im Leiterteam sichtbarer Ausdruck von Mängeln der Klarheit der Aufgabenstellung, der Zusammenarbeit der Mitarbeiter und ihrer fachlichen Kompetenz und/oder ihrer Persönlichkeit.

In den vergangenen Jahren hat sich die Situation erfreulicherweise ganz wesentlich verbessert, geklärt und stabilisiert, und die zuständigen Instanzen der Gemeinde sind in die Führungsaufgaben einer damals völlig neuen Aufgabenstellung hineingewachsen. (Die ursprüngliche Idee, dass der Landauer für alle Bevölkerungskreise gleicherweise eine Begegnungsstätte sein könnte, hat sich bis heute allerdings nicht so realisieren lassen, wie wir das uns erhofft haben.) Um so mehr sind wir vom jetzigen Personalentscheid berührt. Toni Kaufmann haben wir – soweit das aus unseren eigenen Erfahrungen beurteilt werden kann – als Gesprächsbereiten, kompetenten Jugendarbeiter erfahren, welcher auch bei Jugendlichen ankommt. Er hat als erster gesehen und sich dafür eingesetzt, dass die Jugendarbeit im Landauer mit anderen Institutionen vernetzt und ein Informations- und Erfahrungsaustausch gepflegt werden sollte. Der von ihm eingeleitete Rekurs gegen seine Nichtwiederwahl und die ausserordentlich gute Rechtsstellung, welcher ein Mitarbeiter im Beamtenstatus hat, wird eine objektive Abklärung durch Nichtbeteiligte möglich machen und zeigen, ob bzw. wie weit die vom Gemeinderat vorgebrachten Gründe berechtigt sind. Auch wir finden es richtig, allfällig höchstpersönliche Gegebenheiten nicht in der Öffentlichkeit zu diskutieren.

Aufgrund der Erfahrungen der vergangenen Jahre würden wir es aber sehr begrüßen, wenn die Jugendarbeit der Gemeinde Riehen breiter abgestützt und handlungsfähige und kompetente Strukturen geschaffen würden, welche beratend und bei Interessenkonflikten vermittelnd für die Vorbereitung von Grundsatzentscheiden zur Verfügung stünden.

Wir unterstützen daher die von Gemeinderätin Maria Iselin-Löffler geäußerte Idee der Schaffung einer beratenden gemeinderätlichen Jugendkommission, wie sie auch in anderen Gemeinden vorhanden ist. Dadurch könnte eine Gesprächskultur entstehen, welche bessere Voraussetzungen für Entscheide im Bereich der schwierigen, aber sehr wichtigen Jugendarbeit böte. Bei der Zusammensetzung einer solchen Kommission ist dabei besondere Aufmerksamkeit darauf zu verwenden,

dass von den Bedürfnissen der betroffenen Jugendlichen ausgegangen und eine Jugendarbeit mit den Jugendlichen gefördert wird und nicht nur eine Arbeit für sie.

Quartierverein Niederholz,
Der Vorstand

Stellungnahme des Gemeinderates zum Leserbrief des Vorstandes des Quartiervereins Niederholz:

In seinem Leserbrief vermittelt der Vorstand des Quartiervereins Niederholz den Leserinnen und Lesern einen Eindruck über den Betrieb des Freizeitentrums Landauer, zu dem der Gemeinderat gerne die Gelegenheit zur Stellungnahme wahrnimmt. Betreffend Nicht-Bestätigung im Amt eines Mitarbeiters im Freizeitzentrum Landauer hat sich der Gemeinderat kürzlich in einer Interpellationsbeantwortung geäußert.

Die vom Gemeinderat entwickelten Zielsetzungen für das Freizeitzentrum Landauer legen fest, «dass der Landauer kein Jugendhaus, sondern ein Freizeitzentrum für alle Altersgruppen sein soll». Weiter soll «das Konsumverhalten nicht erleichtert werden, sondern es soll durch die Förderung von aktivem Freizeitverhalten zur Entfaltung der Persönlichkeit der Benutzerinnen und Benutzer beitragen und durch die Bewältigung von Konflikten die Integration in das Quartier und in die Gemeinde ermöglichen».

Der Gemeinderat steht mit Überzeugung hinter der Leitung des Freizeitentrums Landauer, die diese Zielsetzung mit Engagement verfolgt.

Der Vorstand des Quartiervereins nimmt auf seine den Landauer betreffenden eigenen Leistungen Bezug. Ohne diese schmälern zu wollen, ist festzuhalten, dass es sich dabei um die Jahre 1977 bis ca. 1982 handelt. Seit gut 15 Jahren hat sich der Betrieb den Bedürfnissen seiner Besucherinnen und Besucher entsprechend weiterentwickelt, und der Gemeinderat kann seit Jahren mit Befriedigung feststellen, dass das Freizeitzentrum ein beliebter und stark frequentierter Treffpunkt für jung und alt ist. Die Idee, dass der Landauer allen Altersgruppen offensteht, konnte vollumfänglich verwirklicht werden. Es können mit Erfolg auch breiteste Bevölkerungskreise angesprochen werden.

Wenn der Vorstand des Quartiervereins suggeriert, die jetzige Jugendarbeit in Riehen richte sich nicht nach den Bedürfnissen der Jugendlichen, so ist dies falsch. Der Quartierverein hat sich leider über das aktuelle Geschehen in der Jugendarbeit in Riehen nicht genügend informiert. Noch nie wurde in Riehen soviel mit Jugendlichen gearbeitet, wie das momentan geschieht: Angefangen von der Jugendarbeit im Freizeitzentrum Landauer, über kirchliche Jugendarbeit, das neu eröffnete «Go-In», über zahlreiche Riehener Vereine und andere hier nicht einzeln erwähnte Einrichtungen, bis hin zum vom Einwohnerrat verabschiedeten Pilotprojekt für mobile Jugendarbeit. Der Gemeinderat ist stets bereit, weitere Möglichkeiten in der Jugendarbeit zu prüfen und allenfalls weiterzuentwickeln.

Gemeinderat Riehen

Zirkus, Zirkus, Zirkus...



In der letzten Woche vor den Sommerferien waren in Riehen gleich an mehreren Orten zirzensische Höchstleistungen zu bestaunen. Dabei überzeugten nicht nur die gestandenen Profiartisten des «Circolino Pipistrello» (Bilder oben) im Chapiteau im Sarasinpark jung und alt mit ihren stupenden Kunststücken.



Grossen Beifall erhielten auch die Kinder und Jugendlichen der Gehörlosen- und Sprachheilschule Riehen (GSR), die sich während einer ganzen Unterrichtswoche dem Thema «Zirkus» widmeten. Abschluss und Höhepunkt zugleich bildete...



...eine exklusive Zirkusvorstellung, bei der die Schülerinnen und Schüler ihren Angehörigen und Freunden ein komplettes Artistikprogramm, das sie unter Mithilfe des Ensembles des «Circolino Pipistrello» erarbeitet hatten, präsentierten.



Staunen durften gross und klein schliesslich auch im «Zirkus Nasespitz», wo die Kinder des Kindergartens im Sarasinpark zum Abschluss des Schuljahres unter Anleitung ihrer Kindergärtnerin Priska Geissbühler nach einem mit zahlreichen Höhepunkten gespickten Programm zum grossen Finale antraten.

Fotos: Judith Fischer/Philippe Jaquet/Dieter Wüthrich

AUS DEM EINWOHNERRAT

FINANZEN Rechnung 1997 einstimmig genehmigt

Präzisere Budgetierung erwünscht

Keine grossen Wellen warf am Mittwoch vergangener Woche im Einwohnerrat die Debatte über die Rechnung 1997 der Einwohnergemeinde Riehen. Alle Parteien und Fraktionen äusserten angesichts des erzielten Überschusses von rund 116'000 Franken ihre Genugtuung.

DIETER WÜTHRICH

Eröffnet wurde die Rechnungsdebatte traditionsgemäss mit dem Votum des amtierenden Präsidenten der Geschäftsprüfungskommission (GPK), Werner Mory (VEW). Er zeigte sich erfreut über den positiven Rechnungsabschluss, wünschte sich im Namen der GPK allerdings eine präzisere und verbindlichere Budgetführung. Die Diskrepanz zwischen dem budgetierten Defizit und dem letztendlich erzielten Überschuss solle nicht institutionalisiert werden. In diesem Zusammenhang monierte Mory zudem, dass es innerhalb der Gemeindeverwaltung in letzter Zeit verschiedentlich zu ärgerlichen Pannen, zum Beispiel falsche Telefonnummern oder falsche Zeitangaben bei öffentlichen Publikationen der Gemeinde, gekommen sei. Er forderte den Gemeinderat auf, seiner Aufsichts- und Sorgfaltspflicht künftig wieder vermehrt Beachtung zu schenken.

Gemeinderat Christoph Bürgenmeier hielt entgegen, dass bei vielen Positionen eine noch präzisere Budgetierung kaum möglich sei. So seien etwa im Fürsorgewesen und bei den Beihilfen die tatsächlichen Einnahmen und Ausgaben wegen äusserer Einflüsse nur schlecht vorhersehbar. Mit rund fünf Prozent bewegten sich die Abweichungen zwischen Budget und Rechnung zudem durchaus im üblichen Rahmen.

Namens der FDP äusserte sich auch René Schmidlin erfreut über den erzielten Überschuss, der beinahe schon ein gewohntes Bild sei. Allerdings hätten weniger tatsächliche Einsparungen als vielmehr günstige Umstände sowie nicht realisierte bzw. hinausgeschobene Investitionen zu diesem positiven Rechnungsergebnis geführt. Schmidlin erinnerte zudem daran, dass eine kleine Bevölkerungsminderheit die Hauptsteuer-

last trage. Zu diesen «guten Steuerzahlern» müsse die Gemeinde Sorge tragen, da sonst längerfristig auch ohne entsprechende Initiative eine Erhöhung der Gemeindesteuern drohe.

Esther Bertschmann (DSP) gab ihrer Hoffnung Ausdruck, dass nun nach sieben fetten Jahren mit einem Überschuss nicht sieben magere Jahre mit einem Rechnungsdefizit folgen. Trotz des positiven Rechnungsabschlusses bleibe Masshalten die oberste Maxime.

Ohne diverse Reservenbildungen sähe die Rechnung noch besser aus, meinte nachfolgend Karl Ettlin (VEW). Die Rückweisung der ersten Fassung des Budgets 1997 habe ausser zusätzlichen Kosten nichts gebracht. Eine noch präzisere Budgetierung sei zwar wünschbar, es liege aber wohl in der Natur der Sache, dass der Voranschlag oft mit finanziellem Ballast überladen werde, der dann im Laufe des Jahres aus verschiedenen Gründen wieder über Bord geworfen werde.

Rolf Brüderlin (LDP) war mit der Rechnung 1997 ebenfalls zufrieden. Er beklagte allerdings, dass budgetierte, aber nicht realisierte Investitionen vor allem dem Gewerbe Erwerbsausfälle bescheren würden. Gerade in den Sommermonaten würden jeweils nur wenige Projekte der öffentlichen Hand realisiert, während private Investitionsprojekte durch den Gemeinderat häufig unnötig verzögert würden. Mit Blick auf den Rechnungsbericht der GPK sprach sich Brüderlin für eine Überprüfung des Ruftaxikonzeptes im Sinne eines Leistungsabbaus aus. Stattdessen sollten vom öffentlichen Verkehr bisher schlecht erschlossene Quartiere besser an das öffentliche Verkehrsnetz angebunden werden.

Nicole Hausammann (SP) gab ebenfalls die Zustimmung ihrer Partei zu Rechnung und Rechnungsbericht bekannt, sprach sich aber gleichfalls für eine genauere Budgetierung aus.

Trotz des erzielten Überschusses komme bei der CVP keine richtige Freude auf, erklärte deren Sprecher Beat Fankhauser. Die Ausgabenseite bereite weniger Probleme, weil bei verschiedenen Budgetpositionen im Notfall nach wie vor ein ansehnliches Sparpotential bestehe. Zu Sorgen Anlass gäben ange-

sichts der gegenüber 1996 gestiegenen Anzahl an Steuerpflichtigen vielmehr die rückläufigen Einnahmen bei den Einkommenssteuern. Der Gemeinderat tue gut daran, eine eingehende Analyse des vorhandenen Steuersubstrats vorzunehmen.

Beunruhigt ob der rückläufigen Steuereinnahmen zeigte sich auch die einzige Vertreterin der SD, Eleonore Schaub. Positiv sei hingegen, dass die Schuldenlast um 5 Mio. Franken habe reduziert werden können. Sie wandte sich auch gegen die von der LDP geforderte Reduktion des Ruftaxi-Angebotes. Gerade für Frauen und ältere Menschen sei dessen Beibehaltung im heutigen Umfang unbedingt notwendig.

In seinem Schlussvotum zur Eintretensdebatte bedauerte auch Finanzchef Christoph Bürgenmeier, dass im Rechnungsjahr nicht mehr Investitionen realisiert werden konnten. Zudem gab er bekannt, dass 1997 neun «Einkommensmillionäre» weniger als 1996 ihr Einkommen in Riehen versteuert hätten. Zugenommen habe hingegen die Zahl der mittelständischen Steuerpflichtigen.

Gemeinderat Fritz Weissenberger wehrte sich gegen den Vorwurf der zu unsorgfältigen Budgetierung. Zum einen hätten verschiedene geplante Investitionen wie etwa die Sanierung des Schiessstandes wegen Verzögerungen auf Kantonsebene nicht realisiert werden können, zum anderen habe auch der Einwohnerrat selbst verschiedene Investitionen wie etwa den Umbau der Alterssiedlung «Dreibrunnen» zurückgewiesen bzw. abgelehnt.

Nachdem in der Detailberatung zu einzelnen Positionen detaillierte Informationen verlangt wurden, stimmte der Rat der Rechnung mit einem Gesamtertrag von Fr. 75'014'518.68 und einem Gesamtaufwand von Fr. 74'898'858.24 einstimmig zu. Insbesondere bewilligte er Kreditüberschreitungen und Kreditübertragungen in der Höhe von Fr. 1'425'475.81 bzw. Fr. 438'714.55, im Budget nicht vorgesehene Abschreibungen von Fr. 498'357.77 sowie nicht budgetierte Reservestellungen von Fr. 775'000.–. Überdies nahm er Kenntnis vom Geschäftsbericht des Gemeinderates und des Gemeindespitals.

Auf einen Blick

Sitzung des Einwohnerrates vom 24. Juni 1998

wü. Der Gemeinderat beantwortet insgesamt sechs Interpellationen zu folgenden Themenbereichen: Personelle Schwierigkeiten im Freizeitzentrum Landauer (Brigitta Kaufmann, SP, und Nicole Jirasco-Emmenegger, DSP); Revision des Richtplanes der Gemeinde Riehen (Peter Zinkernagel, LDP); Föhrenanpflanzung auf dem Mühlebrühl (Oskar Stalder, FDP); Schulraumnot in Riehen (Rolf von Aarburg, CVP); Übernahme der Landschulen durch die Gemeinde Riehen (Liselotte Dick, FDP); Coop-Verkaufsladen an der Lörracherstrasse (René Schmidlin, FDP).

Einstimmig genehmigt der Einwohnerrat die Rechnung 1997 der Einwohnergemeinde Riehen. Diese schliesst bei einem Gesamtertrag von Fr. 75'014'518.68 und einem Gesamtaufwand von Fr. 74'898'858.24 mit einem Überschuss von Fr. 115'723.44. Insbesondere genehmigt werden Kreditüberschreitungen von Fr. 1'425'475.81, Kreditübertragungen von Fr. 438'714.55, nicht vorgesehene Abschreibungen von Fr. 498'357.77 sowie nicht vorgesehene Reservestellungen von Fr. 775'000.–. Schliesslich nimmt der Einwohnerrat Kenntnis vom ausführlichen Geschäftsbericht des Gemeinderates und des Gemeindespitals.

Ohne Gegenstimme bewilligt der Einwohnerrat einen Kredit über Fr. 205'000.– für die Sanierung des Trottoirs sowie der Fahrbahn an der Mühlestiegstrasse im Abschnitt Garbenstrasse-Grenzacherweg.

Umstritten ist hingegen die Überweisung eines Anzuges von Irène Fischer (SP) betreffend Jugendpartizipation in der Politik. Der Antrag von Eleonore Schaub (SD) auf Nichtüberweisung wird allerdings mit 18 gegen 10 Stimmen bei sieben Enthaltungen abgewiesen.

Der ursprünglich ebenfalls traktandierte Bericht des Gemeinderates zu den unerledigten Anzügen wird auf die Augstsitzung verschoben.

INTERPELLATION Umstrittene Zonenzuweisungen

Wird das Pferd vom Schwanz her aufgezäumt?



Das Vorgehen des Gemeinderates im Zusammenhang mit seinem Grundsatzentscheid, das Moostal (Bild) und die Landgoldshalde der Grünzone zuzuordnen, wurde von Peter Zinkernagel (LDP) als undemokratisch und nicht konform mit der eidgenössischen Raumplanungsgesetzgebung bezeichnet.

Foto: RZ-Archiv

wü. Als undemokratisch und den geltenden eidgenössischen Raumplanningvorschriften zuwiderlaufend bezeichnete Peter Zinkernagel (LDP) in einer Interpellation das Vorgehen des Gemeinderates bezüglich der Revision des geltenden Richtplanes der Gemeinde Riehen. Hintergrund für den Vorstoss bildete der vor einigen Wochen getroffene Grundsatzentscheid des Gemeinderates, das Moostal und die Langoldshalde auszuzonen bzw. der Grünzone zuzuweisen (die RZ berichtete darüber). Peter Zinkernagel wollte insbesondere wissen, warum der Gemeinderat seinen Entscheid ohne vorgängige Konsultation des Einwohnerrates getroffen habe, und warum dieser Entscheid bereits getroffen worden sei, obwohl weder das neue Leitbild noch der Richtplan erstellt worden ist. Weiter verlangte er Auskunft darüber, wann der Gemeinderat eine öffentliche Vernehmlassung von Richtplan und Leitbild plane und ob er sich bereits räumliche Überlegungen in bezug auf diesen Richtplan gemacht habe. Schliesslich wollte Peter Zinkernagel wissen, um wieviel die stillen Reserven auf den Landwert durch die beschlossenen Umzonungen verringert würden und ob im Zusammenhang mit den Auszonungen Entschädigungsforderungen durch die betroffenen Landeigentümer zu erwarten seien.

Gemeindepräsident Michael Raith betonte, dass es sich beim Gemeinderatsbeschluss betreffend das Moostal, die Langoldshalde und das Stettenfeld lediglich um eine Stellungnahme im Sinne einer Absichtserklärung betreffend die nicht baureifen Baulandreserven gehandelt habe. Denn nach wie vor liege die Zonenplankompetenz beim Kanton. Zudem sei der gemeinderätlichen Absichtserklärung eine intensive Beratung in der Planungskommission vorausgegangen. Raith bezeichnete den Entscheid des Gemeinderates als zentrales Element in der Frage der künftigen Zonenfestlegung. Diese Frage werde vom Gemeinderat gegenüber der eigentlichen Leitbilddiskussion als prioritär betrachtet.

Raith gab zudem bekannt, dass die neue Ortsplanerin der Gemeinde den Auftrag erhalten habe, die Vorgehens-

weise und einen Terminplan für die noch ausstehenden Richtplanarbeiten zu erstellen. Diese Abklärungen würden dem Gemeinderat bis Ende Juli 1998 vorgelegt. Sobald Richtplan und Leitbild vorliegen, sollen Einwohnerrat und Bevölkerung im Rahmen des Vernehmlassungsverfahrens umfassend orientiert werden. Für die Planung des weiteren Vorgehens wie auch für die öffentliche Vernehmlassung stehen laut Michael Raith insgesamt 65'000 Franken zur Verfügung.

Der Gemeinderat habe entgegen der Meinung des Interpellanten durchaus auch schon räumliche Vorstellungen entwickelt. Dabei gehe er davon aus, dass die heute bestehenden Grünräume erhalten werden müssen. Zahlreiche negative Beispiele wie etwa die vier jüngst versteigerten Häuser am Lichsenweg, die Überbauung «Im Hinterengel» oder das WBS-Schulhaus auf dem Bäumlhofareal hätten den Gemeinderat in seiner Haltung zur Erhaltung der Grünräume bestätigt.

Weil die gemeindeeigenen Parzellen bereits abgeschrieben seien, würden die stillen Reserven der Gemeinde lediglich um rund eine halbe Million Franken reduziert. Ausserdem sei das Land primär gekauft worden, um den Einfluss der Gemeinde gegenüber dem Kanton zu wahren. Im übrigen könnten nicht baureife Landreserven ohne Kostenfolgen bzw. Entschädigungsansprüche seitens der Eigentümer ausgezont werden.

Peter Zinkernagel war von der gemeinderätlichen Antwort mehrheitlich nicht befriedigt. Er warf dem Gemeinderat mangelndes Demokratieverständnis vor. Mit dem Weg, den dieser im Hinblick auf die Richtplanrevision eingeschlagen habe, wird seiner Ansicht nach das Pferd gewissermassen vom Schwanz her aufgezäumt. Das Prozedere stehe auch im Widerspruch zur Bundesgesetzgebung, die zuerst ein Leitbild, dann dessen räumliche Umsetzung, dann die Ausarbeitung des Richtplanes und erst zum Schluss einen entsprechenden Zonenplan vorschreibe. Mit seinem Entscheid habe nun aber der Gemeinderat diesen Zonenplan gewissermassen vorweggenommen.

INTERPELLATION Widerrechtlich gepflanzte Föhren

Der Gemeinderat bleibt hart

wü. Die drei im Auftrag von Ernst Beyeler aus ästhetischen Gründen und als Sichtschutz für die Fondation gepflanzten Föhren vor der Liegenschaft Bachtelenweg 35 müssen auf Kosten der Fondation Beyeler wieder entfernt werden. Wie Gemeinderat Niggi Tamm in seiner Antwort auf eine entsprechende Interpellation von Oskar Stalder (FDP) klarstellte, ist der Gemeinderat zu keinen Konzessionen gegenüber Ernst Beyeler bereit und hat deshalb dessen Wiedererwägungsgesuch abgelehnt. Immerhin habe dieses Gesuch zu einer zeitlichen Verzögerung bei der Entfernung der ohne Einwilligung des Gemeinderats gepflanzten Föhren geführt. Zudem gab Niggi Tamm bekannt, dass der Gemeinderat mit Ernst Beyeler ein Gespräch vereinbart habe, bei dem er diesem die Beweggründe für seinen Entscheid darlegen werde. Dieses Gespräch hat nach der Junisession des Einwohnerrates am vergangenen Freitag stattgefunden.

Wie die RZ von Gemeindepräsident Michael Raith in Erfahrung bringen konnte, hat Ernst Beyeler in diesem Gespräch mit einer Gemeinderatsdelegation die Unrechtmässigkeit der Baumpflanzung eingeräumt. Man habe sich nun grundsätzlich darauf geeinigt, dass die Bäume wieder entfernt werden.

Fraglich ist allerdings noch der Zeitpunkt, wann dies erfolgen soll. Ernst Beyeler habe vorgeschlagen, die Bäume so lange stehen zu lassen, bis das Haus Bachtelenweg wegen der geltenden Grundwasserschutzgesetzgebung ohnehin abgerissen werden muss (die Bewohnerin hat allerdings ein Wohnrecht auf Lebenszeit). Er glaube allerdings nicht, dass der Gesamtgemeinderat auf diesen Vorschlag einzutreten bereit sei, so Michael Raith. Denkbar sei allenfalls, dass die drei Föhren erst am Ende der Vegetationszeit im Herbst entfernt würden, weil die Gefahr bestehe, dass die Bäume bei einer früheren Entfernung geschädigt werden.

RZ-Veranstaltungskalender

Veranstalten Sie in Riehen oder Bettingen ein Konzert, eine Theateraufführung, eine Lesung, einen Diskussionsabend oder einen Vortrag? Führen Sie eine Ausstellung, ein Fest oder einen Bazar durch? Zeigen Sie einen Film oder Dias, organisieren Sie einen Treffpunkt oder leiten Sie einen Kurs zu einem bestimmten Thema (keine kommerziellen Kursangebote)? dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf, damit wir Ihren Anlass in unser Veranstaltungskalendarium aufnehmen können. Unsere Adresse und Telefonnummer lautet: Riehener-Zeitung, Veranstaltungskalendariat: Riehen/Bettingen, Postfach, 4125 Riehen 1, Telefon 645 10 00. Redaktionsschluss ist jeweils am Dienstag um 18 Uhr.

Die Redaktion

Aus dem Einwohnerrat

INTERPELLATION Umstrittene Sonntagsöffnung bei Coop Gemeinnutz kontra Eigennutz



Zur Entlastung der Verkehrssituation vor der Filiale an der Lörracherstrasse will Coop auf dem benachbarten ehemaligen Vohland&Bär-Areal (Bild) 34 Parkplätze erstellen. Das Baudepartement hat dafür eine vorerst auf fünf Jahre befristete provisorische Bewilligung erteilt.

Foto: Rolf Spriessler

wü. Seit die Coop-Filiale an der Lörracherstrasse auch an Sonn- und Feiertagen geöffnet ist, ist es immer wieder zu Reklamationen der Anwohnerschaft dieses ohnehin schon verkehrsgeplagten Quartiers gekommen, die sich über den zunehmenden Lärm und den durch die sonntägliche Kundschaft verursachten Parkplatzsuchverkehr beklagt. Diese Beschwerden hat der Gemeinderat schon vor einigen Monaten zum Anlass genommen, um beim Kanton eine Aufhebung der Sonntagsverkaufs-Bewilligung zu erwirken. Das zuständige Amt für Gewerbe, Industrie und Berufsbildung hat dies jedoch abgelehnt. Coop wiederum will mit der Nutzung des ehemaligen Vohland&Bär-Areals als Parkplatz die angespannte Situation entschärfen. Das Baudepartement hat dafür nun eine auf fünf Jahre befristete provisorische Bewilligung erteilt.

In diesem Zusammenhang hat *René Schmidlin (FDP)* interpelliert. Er wollte vom Gemeinderat wissen, warum dieser sich gegen die Sonntagsöffnung der Coop-Filiale ausgesprochen habe, ob er bereit sei, auch die Anliegen jener Bewohnerinnen und Bewohner zu unterstützen, für die die Sonntagsöffnung eine Erleichterung darstelle, ob er sich beim Kanton zugunsten des von Coop geplanten Parkplatzes einzusetzen gedenke, und welche Massnahmen er zur langfristigen Verbesserung der Parkplatzsituation an der Grenze ins Auge gefasst habe.

Gemeindepräsident Michael Raith bestätigte in seiner Antwort die Absicht von Coop, das Vohland&Bär-Areal zwecks Erstellung von 34 Parkplätzen zu erwerben. Allerdings gehe aus dem entsprechenden Baugesuch nicht hervor, warum dieser Parkplatz nur ein Provisorium sein soll. Einige sind sich Gemeinderat und Interpellant darin, dass die von Coop geplanten ansehnlichen Investitionen nur bei einer definitiven Lösung Sinn machen.

Michael Raith erläuterte zudem ein weiteres Mal die Beweggründe des Gemeinderates für seine ablehnende Haltung gegenüber der Sonntagsöffnung. Zum einen entbehre diese einer tauglichen gesetzlichen Grundlage, zum anderen sei es aus seiner Sicht nicht vertretbar, die Anwohnerschaft eines ohnehin schon benachteiligten Gebietes zusätzlichen Verkehrsbelastungen auszusetzen. Der Gemeinderat sehe auch nicht ein, weshalb der Sonntagsverkauf eine erhebliche Erleichterung darstelle. Der Gemeinderat messe dem Anspruch der Anwohnerschaft auf eine einigermaßen ungestörte Sonntagsruhe einen höheren Stellenwert bei.

Gleichwohl habe sich der Gemeinderat im Rahmen des Baubewilligungsverfahrens ausdrücklich für den von Coop geplanten Parkplatz ausgesprochen, weil er sich davon eine Verbesserung der Situation im betroffenen Quartier verspreche. Wann der Parkplatz realisiert wird, sei dem Gemeinderat allerdings nicht bekannt. Coop selbst habe sich diesbezüglich noch nicht festgelegt, da man sich dort mit einem Provisorium nicht zufrieden geben wolle.

Der Gemeinderat anerkenne zwar den Wunsch nach individueller Mobilität, wehre sich aber gegen das Denkmuster, wonach individuelle Mobilität stets mit dem Einsatz des eigenen Autos gleichgesetzt werde. Eine längerfristig wirksame Verbesserung der Parkplatzsituation im Bereich der Coop-Filiale an der Lörracherstrasse lasse sich allerdings nur mit einer definitiven Parkplatzlösung erzielen. Dazu bedürfe es aber einer Änderung der kantonalen Bewilligungspraxis.

René Schmidlin war von diesen Antworten nicht befriedigt. Offenbar wehre sich der Gemeinderat angesichts seines «untauglichen Verkehrskonzeptes» gegen den Sonntagsverkauf. Schmidlin selbst hätte sich eine Intervention des Gemeinderates für eine definitive Parkplatzlösung im Rahmen des Bewilligungsverfahrens gewünscht.

VERKEHR Kleine Anfrage zur Parkplatzsituation bei der Sporthalle Niederholz

Problem erkannt, Lösung schwierig

wü. In seiner Antwort auf eine Kleine Anfrage von Einwohnerrätin *Nicole Jirasco-Emmenegger (DSP)* räumt der Gemeinderat zwar Verkehrs- und Parkplatzprobleme im Zusammenhang mit Turnieren in der Sporthalle Niederholz ein, eine befriedigende Lösung ist aber offenbar schwierig zu finden.

Nicole Emmenegger regte insbesondere an, bei grösseren Veranstaltungen in der Sporthalle den Verkehr durch die Polizei regeln zu lassen, wie dies jeweils auf der Grendelmatte gehandhabt werde. Zudem wollte sie wissen, ob der Gemeinderat neue Verhandlungen mit der Verwaltung des Rauracherzentrums zwecks Benützungsmöglichkeit der Parkplätze in der dortigen Tiefgarage bei Sportanlässen aufgenommen habe. Weiter schlug sie vor, auf dem von der Gemeinde im Oktober 1997 erworbenen Züblin-Areal am Rüchligweg Parkplätze zu schaffen und diese für die Benützer der Sporthalle mit einem Verbindungsweg unter den Bahngeleisen hindurch zu erschliessen.

Schliesslich regte Nicole Emmenegger an, im Hinblick auf eine mögliche vermehrte Frequentierung des Rauracherzentrums während der Bauarbeiten zur erweiterten Fussgängerzone im Dorfzentrum die Parkplätze vor dem Rauracherzentrum und in der Niederholzstrasse der Blauen Zone zuzuwei-

sen und für die Anwohnerschaft eine Parkkarte zu schaffen.

In seiner Antwort betont der Gemeinderat, dass zwar der Gemeinderat für die Bewilligung zur Durchführung von Turnieren in der Sporthalle zuständig sei, dass es aber nicht in seiner Kompetenz liege, von der Polizei bestimmte Dienstleistungen wie etwa vermehrte Kontrollen oder die Verkehrsregelung zu verlangen. Mit der Erteilung einer Bewilligung sei der Entscheid verbunden, ob die Niederholzstrasse für die Dauer einer Veranstaltung gesperrt wird oder nicht. Die Sperrung selbst sei Sache des jeweiligen Veranstalters, wobei der Sporthallen-Abwart die dafür notwendige Signalisation zur Verfügung stelle. Diese Regelung habe sich im allgemeinen bewährt; allerdings gebe es immer wieder Veranstalter, die sich nicht an die Auflagen halten und dadurch die Anwohnerschaft verärgern würden.

Betreffend die Benutzung der Rauracher-Tiefgarage und des Züblin-Areals als Parkplätze teilt der Gemeinderat mit, dass die Verwaltung des Rauracherzentrums nicht bereit sei, auf den von ihr bereits 1993 getroffenen ablehnenden Entscheid zur Benutzung des Parkings für Sporthallen-Besucher zurückzukommen. Zum Teil seien diese Plätze fest vermietet, die anderen stün-

den vertraglich zugesichert der Kundschaft der Geschäfte im Rauracherzentrum zur Verfügung. Zudem werde das Parking aufgrund «gravierender Vorkommnisse» (welche Vorkommnisse das waren, erwähnt der Gemeinderat nicht) jeweils eine halbe Stunde nach Ladenschluss für Kunden und Besucher geschlossen. Die Verwaltung des Rauracherzentrums sehe sich ausserstande, das Parking ausserhalb der Ladenöffnungszeiten zu überwachen. Das Züblin-Areal wiederum sei voll vermietet und stehe deshalb nicht als Parkplatz zur Verfügung.

Zur Schaffung von Anwohnerparkkarten meint der Gemeinderat, dass das Rauracherzentrum von wenigen Ausnahmen abgesehen über genügend Kundenparkplätze verfüge. Zudem würden die Blauen Zonen in dicht bebauten Einfamilienhaus-Quartieren bei der Anwohnerschaft auf Widerstand stossen. Ein Parkkarten-System bringe der Anwohnerschaft keine Erleichterung, sondern bloss neue Gebühren, zumal nicht die Ladenkundschaft, sondern die Anwohner selbst die Dauerparkierer seien. Anwohnerparkkarten könnten zudem nicht punktuell als isolierte Massnahme, sondern nur im Rahmen des Gesamtverkehrskonzeptes eingeführt werden, schreibt der Gemeinderat abschliessend.

INTERPELLATION Harsche Kritik an Schulraumplanung des Erziehungsdepartementes

«Ein demütigender Kampf»



Nachdem der Regierungsrat den Bau des dringend benötigten Schulhauses im Gebiet «Hinter Gärten» (Bild, im Hintergrund ist das Steingruben-Schulhaus zu erkennen) aus Spargründen zunächst hinausgeschoben hatte, soll nun die Planung wieder aufgenommen werden.

Foto: Rolf Spriessler

Harsche Kritik am Erziehungsdepartement übte Gemeinderat Willi Fischer bei seinen Ausführungen zu einer Interpellation von Rolf von Aarburg (CVP) betreffend die Schulraumplanung in den Landgemeinden. Das Erziehungsdepartement wiederum wehrt sich mit einem Pressecommuniqué gegen die Vorwürfe aus Riehen.

DIETER WÜTHRICH

Wie die RZ bereits mehrfach berichtet hat, leiden die Riehener Primar- und Orientierungsschulen seit geraumer Zeit unter akuten Platzproblemen. Diese Probleme sind durch den vor einigen Monaten getroffenen Beschluss des Regierungsrates, den Bau des geplanten Schulhauses «Hinter Gärten» aus Spargründen auf unbestimmte Zeit hinauszuschieben, noch verschärft worden. Ab kommendem Schuljahr sollen insgesamt acht Schulcontainer beim Erlensträsschen-, beim Steingruben- und beim Niederholzschulhaus als behelfsmässige Klassenzimmer dienen (vgl. RZ 26/98). In diesem Zusammenhang hat *Rolf von Aarburg (CVP)* den Gemeinderat mit einer Interpellation um eine Stellungnahme ersucht. Der Interpellant wollte insbesondere Auskunft darüber, was der Gemeinderat zur Behebung der unbefriedigenden Schulraumsituation zu tun gedenke, und ob er bereit sei, den Bau des Schulhauses «Hinter Gärten» mit kommunalen Mitteln vorzufinanzieren und dieses dann dem Kanton mietweise zur Verfügung zu stellen.

Willi Fischer erinnerte daran, dass sich der Gemeinderat mit eben diesem sorgenvollen Thema in der Vergangen-

heit bereits mehrfach zu beschäftigen hatte. Das Riehener Rektorat führe seit Jahren einen beinahe demütigenden Kampf mit den verantwortlichen kantonalen Stellen für die Bereitstellung zusätzlicher Schulräume, sei aber bisher jedesmal abgeblitzt. Auch ein Gespräch mit Erziehungsdirektor Stefan Cornaz habe diesbezüglich nichts gefruchtet. Der Gemeinderat sei sehr befremdet über die schleppende Bearbeitung dieses wichtigen Geschäftes durch die kantonalen Stellen.

Immerhin habe nun offenbar auch der Regierungsrat die prekäre Schulraumsituation erkannt und deshalb die vor Monaten sistierte Planung für das Schulhaus «Hinter Gärten» wieder aufgenommen. In diesem Zusammenhang habe das kantonale Hochbau- und Planungsamt sein Interesse an einer gemeinsamen Planung mit der Gemeinde bekundet. Bereits vor einiger Zeit habe der Gemeinderat dem Vermessungsamt einen Landabtausch im Gebiet «Hinter Gärten» zum Bau des Schulhauses vorgeschlagen. Dieser Abtausch sei vom Vermessungsamt allerdings abgelehnt worden, verbunden mit der Aussicht auf einen Gegenvorschlag. Ein solcher sei dem Gemeinderat bis heute allerdings nicht unterbreitet worden.

Wie Willi Fischer weiter ausführte, bestehe für das Schulhaus ein detailliertes Raumprogramm mit 12 Klassenzimmern. Noch in diesem Herbst plane das Hochbau- und Planungsamt einen Architekturwettbewerb. Dass der Kanton in dieser Sache nun endlich vorwärts mache, werde vom Gemeinderat mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Er sei auch bereit, den Kanton bei diesem dringenden Vorhaben nach Kräften zu

unterstützen. Für die Dauer der Schulcontainer-Provisorien werde sich der Gemeinderat dafür einsetzen, dass diese so gut wie möglich ausstaffiert würden. Allerdings seien die diesbezüglichen Einflussmöglichkeiten des Gemeinderates gering.

Die vom Interpellanten angeregte Vorfinanzierung des Schulhauses «Hinter Gärten» wird vom Gemeinderat hingegen als nicht sinnvoll erachtet, zumal derzeit ja die Kommunalisierung der Primar- und Orientierungsschulen zur Diskussion stehe. Möglicherweise finde diese Übernahme noch vor dem geplanten Schulhausneubau statt. In diesem Falle sei eine Bauausführung unter Riehener Regie durchaus denkbar, erklärte Willi Fischer. Deshalb werde sich der Gemeinderat bei den kommenden Planungs- und Bauvorbereitungsarbeiten um eine angemessene Mitsprache bemühen.

ED nimmt Stellung

In einer nach der Einwohnerrats-sitzung versandten Medienmitteilung räumt das Erziehungsdepartement zwar ein, dass die aktuelle Schulraumsituation in Riehen tatsächlich unbefriedigend sei, dass das Problem aber kurzfristig mit der Bereitstellung von Containern überbrückt und mittelfristig mit dem Schulhausneubau «Hinter Gärten» gelöst werden solle. Das neue Schulhaus samt zwei Turnhallen solle dereinst auf einer dem Steingrubenschulhaus vis-à-vis gelegenen, kantonseigenen Parzelle erstellt werden. Einen konkreten Rat-schlag für den Bau des neuen Schulhauses zuhanden des Grossen Rates stellt das Erziehungsdepartement für Mitte 1999 in Aussicht. Baubeginn soll dann Ende 1999 sein. Das ED betont in seinem Communiqué weiter, dass das Schulhaus-Projekt aufgrund der aktuellen Prognosen über die Schülerzahlen nicht verzögert, sondern vielmehr vorgezogen worden sei.

Kommunalisierung der Grundschulen

wü. Mit einer Interpellation wollte *Liselotte Dick (FDP)* vom Gemeinderat wissen, ob der Regierungsrat tatsächlich die Kommunalisierung der Primar- und Orientierungsschulen im Sinne eines Gegenvorschlages zur hängigen Steuerinitiative anstrebe. *Gemeindepräsident Michael Raith* bestätigte in seiner Antwort im wesentlichen den bereits in der letzten RZ-Ausgabe ausführlich geschilderten Stand der Dinge. Der Gemeinderat habe das Ressort Finanzen mit einer Aufstellung der finanziellen Konsequenzen einer solchen Übernahme beauftragt, gab Raith bekannt.

KREDIT Einwohnerrat bewilligt 205'000 Franken

Mühlestiegstrasse wird saniert

rs. In der Eintretensdebatte zu einem Kredit über 205'000 Franken für die Trottoirsanierung an der Mühlestiegstrasse stellte *Nicole Jirasco-Emmenegger (DSP)* fest, dass der Pfützenbildung bei schlechtem Wetter offensichtlich sei, und stellte die Frage nach der Kostenaufteilung Gemeinde/Kanton.

Ernst Lemmenmeier (FDP) betonte die Notwendigkeit einer Trottoirsanierung, zumal sie im Zuge von Leitungserneuerungsarbeiten der IWB durchgeführt werden könnte. Die IWB sollten aber zumindest einen Teil der Wiederherstellungskosten tragen, da sie ja das Trottoir ohnehin wieder instandstellen müssten.

Elisabeth Schwarzenbach (VEW) begrüsst zwar die Erneuerung und Erweiterung der bestehenden Infrastruktur, stimmte der Vorlage aber «ohne grosse Begeisterung» zu.

Marianne Schmid-Thurnherr (Grüne) sagte im Namen der Fraktionsgemeinschaft *SP/Grüne*, die Situation wirke auf einen Laien nicht bedrohlich, trotzdem begrüsse sie, dass offenbar eine vorausschauende Planung betrieben worden sei.

Theo Seckinger (LDP) sagte, die Situation sei im Moment sowohl für Fussgänger als auch für Velofahrer unange-

nehm. Seine Fraktion stimme dem Vorhaben selbstverständlich zu. Er regte an, auch die Strasse selbst auf eventuelle Schäden zu untersuchen, bevor der neue Kaltmikrobelauf aufgetragen werde.

Niggi Benkler (CVP) gab zu verstehen, dass die Meinungen innerhalb seiner Fraktion geteilt seien. Einerseits sei eine Koordination mit den IWB-Arbeiten sinnvoll, andererseits handle es sich um eine «Luxusausgabe» für ein wenig begangenes Trottoir.

Tiefbauchef Niggi Tamm betonte, Auslöser der Trottoirsanierung sei, dass die IWB neue Leitungen ziehen werden. Eine Sanierung der Strasse sei im Gegensatz zum Trottoir nicht nötig. Die Kosten für die IWB würden nach einem bestimmten Schlüssel geteilt, weshalb die Vorlage nicht die Gesamtkosten des Projektes, sondern lediglich jene für die Gemeinde Riehen umfassen würde. *Gemeinderat Kari Senn* fügte hinzu, dass der Unterhalt schlechter Strassen sehr aufwendig und auch teuer sei. Je nach dem könnten die Unterhaltsarbeiten an einer schlechten Strasse teurer sein als die Sanierungskosten.

Der Rat stimmte dem Kredit mit 34:0 Stimmen bei 1 Enthaltung zu.

SPORT IN RIEHEN

LEICHTATHLETIK 15. Chrischonalauf als «Gaetano Cenci-Gedenklauf»

Tagessiege für Büttel und Obrecht

ue. Die Beteiligung am 15. Chrischonalauf, der am Mittwoch vergangener Woche vom SSC Riehen wiederum als «Gaetano Cenci-Gedenklauf» durchgeführt wurde, hielt sich im Rahmen der Vorjahre. Bei den Damen siegte Deborah Büttel aus Riehen zum dritten Mal hintereinander, und bei den Herren konnte Andreas Obrecht aus Lörrach als Tagessieger ausgerufen werden. Beide waren schon auf Chrischona die Ersten und holten sich somit den Bergpreis.

Prächtiges Wetter, perfekte Organisation und familiäre Ambiance waren die Kennzeichen dieser beliebten Laufveranstaltung, bei der die Jüngsten beim Bebbilauf gerade zwei Jahre und der Älteste beim Chrischonalauf 73 Jahre

Begeisterung bei den Jüngsten

Eine halbe Stunde vor dem Start zum Chrischonalauf hatten die Kleinsten mit den Jahrgängen 1990 und jünger, die meisten aus den Riehener und Bettinger Kindergärten, ihren grossen Auftritt. Nachdem sie sich unter Anleitung und mit Musikbegleitung mittels Einlaufen und Gymnastik auf dem Rasen des Wenkenparkes aufgewärmt hatten, liefen sie unter grosser Anteilnahme der Eltern und der übrigen Läufergemeinschaft ihre 500 Meter messende Rundstrecke. Knaben und Mädchen getrennt, kamen alle wohlbehalten ins Ziel und durften den von der Basler Kantonalbank gestifteten Preis samt Urkunde in Empfang nehmen.

Teilnehmerrückgang im Jugendlauf

Bei der weiblichen wie auch der männlichen Jugend ging die Beteiligung wieder etwas zurück. Bei den älteren Mädchen wiederholte die Riehenerin Ines Brodmann ihren Vorjahressieg vor Fabienne Haase aus Bettingen, Saskia Noordtzij aus Binningen und Stefanie Gerber aus Riehen. Mit fünf klassierten Mädchen war aber die Teilnahme sehr dürrtig. Der letztjährige Jugendsieger Joska Klein aus Kandern startete (und siegte) im Hauptlauf bei den Junioren, und somit war die Strecke frei für das Lauftalent Tobias Baroni aus Bubendorf vor Andreas Kropf aus Schopfheim und Andreas Meier aus Binningen.

Alle Jungendlichen erhielten im Ziel denselben Erinnerungspreis wie die Erwachsenen, nämlich eine nützliche Regenjacke. Die ersten drei jeder Kategorie durften zudem Naturalpreise, gestiftet von der Winterthur-Versicherung, entgegennehmen.

Andreas Obrecht im Alleingang

Andreas Obrecht aus Lörrach war bereits der Erste auf Chrischona, holte mit Abstand den Bergpreis, und wurde Tagessieger. Dahinter entwickelte sich ein spannender Kampf um den zweiten Platz, der schliesslich dem letztjährigen Zweiten, Manuel Jonasch aus Basel, knapp vor Samuel Stursberg, ebenfalls aus Basel, zufiel. André Zuber aus Witterswil wurde schnellster Senior II vor Dieter Degen aus Olten. Sigi Bacher, MuttENZ, war der schnellste Senior III vor Josef Leutenegger aus Basel.

Den Tagessieg bei den Damen holte sich Deborah Büttel aus Riehen zum dritten Mal hintereinander und verbesserte dabei ihre letztjährige Siegerzeit gerade um eine Sekunde. Heike Dietrich aus Badisch Rheinfelden vor Marie-Theres Koller aus Zürich und Carmen Heese aus Lörrach belegten die weiteren Ränge.



Start vor schöner Kulisse bei der Villa Wenkenhof – links im Bild die Tagessiegerin Deborah Büttel aus Riehen.

Foto: Rolf Spriessler

Walkerinnen und Walker

Eine halbe Stunde vor dem Hauptlauf starteten eine stattliche Anzahl Walkerinnen und Walker auf der Originalstrecke und hatten sichtlich ihren Spass. Die Damen durften für ihre Leistung im Ziel ebenfalls eine Rose in Empfang nehmen, und der praktische Naturalpreis wurde auch von den Walkerinnen und Walkern dankend entgegengenommen.

Wetter und Organisation perfekt

Die gut eingespielte Organisation des SSC Riehen konnte für den reibungslosen Ablauf die Zustimmung aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer entgegennehmen. An der Rangverkündigung, vorgenommen durch die Vertreter der Riehener Filialen der Basler Kantonalbank und der Winterthur-Versicherungen, konnten den drei Ersten jeder Kategorie im schönen Wenkenpark die Preise übergeben werden.

15. Chrischonalauf «Gaetano Cenci-Gedenklauf», 24. Juni, Start und Ziel bei der Villa Wenkenhof

Hauptstrecke (10,5 km, 325 m HD):
Damen I (11 Teilnehmerinnen): 1. Deborah Büttel (SSCR/TVR) 43:15 (Tagessiegerin). – Damen II (9): 1. Claudia Schären (SSCR) 52:38, 8. Stephanie Köchlin (Riehen) 1:15.30. – Damen III (8): 1. Heike Dietrich (Rheinfelden/D) 44:58. – Männer Hauptklasse (22): 1. Andreas Obrecht (Lörrach/D) 36:28 (Tagessieger), 6. Guido Eggimann (SSCR) 43:03, 8. Marko Grebensek (Riehen) 44:59. – Senioren I (51): 1. Manuel Jonasch (Basel) 38:00, 7. Urs Leugger (SSCR) 43:07, 14. Robert Seckinger (SSCR/TVR) 46:45, 10. Jean-Jacques Welz (TVR) 44:47, 19. Wenne Hoferer (Riehen) 49:03, 29. Marc Lächler (Riehen) 52:40, 31. Kurt Moll (Riehen) 52:54, 34. Benny Osswald (Riehen) 53:24, 38. Beat Schoeneck (Riehen) 54:16, 40. Jörg Linnenbröcker (Riehen) 54:18, 42. Martin Stieger (Riehen) 55:38, 43. Daniel Hettich (Riehen) 56:21, 44. Roger Eggimann (Riehen) 56:28, 46. Enrico Mala (Riehen) 58:14, 50. Michel Bassi (Riehen) 59:29, 51. Bernard Roux (Riehen) 1:02.21. – Senioren II (59): 1. André Zuber (Witterswil) 39:34, 3. Robert Gottofrey (SSCR) 42:29, 8. Gert Bolt (Bettingen) 44:23, 9. Handsueli Litscher (SSCR) 44:34, 12. Theo Büttel (SSCR) 45:14, 15. Rolf Müller (SSCR) 45:59, 16. Roland Breitenmoser (SSCR) 46:20, 22. Rolf Altermatt (SSCR) 47:59, 23. Rafael Stricker (Riehen) 48:33, 28. Engelbert Oberle (Riehen) 49:51, 33. Peter Fischli (Riehen) 51:18, 36. Benno Müller (Riehen) 51:47, 37. Günter Hulliger (Riehen) 51:54, 38. Manfred Brockhaus (SSCR) 52:08, 41. Marius Leimer (Riehen) 52:36, 42. David Nevill (Riehen) 53:30, 43. Martin Weber (Riehen) 53:35, 47. Matthias Walser (Bettingen) 54:47. – Senioren III (40): 1. Sigi Bacher (MuttENZ) 41:58, 7. Hans Kirmser (SSCR) 48:37, 8. Werner Fretz (Riehen) 49:54, 12. René Brandenberger (SSCR) 52:39, 16. Ueli Walser (Riehen)

53:39, 23. Heini Henggeler (SSCR) 57:26, 30. Jean-Pierre Viloz (SSCR) 1:02.26, 33. Franz Burda (SSCR) 1:03.22, 36. Adelrich Flüeler (SSCR) 1:05.24, 38. Heinrich Steiner (SSCR) 1:08.42, Peter Schnell (Riehen) 1:11.59. – Junioren (6): 1. Joscan Klein (Kandern/D) 42:31, 5. Oliver Gerber (Riehen) 53:40, 6. Pascal Pensa (Riehen) 55:02.

Jugendlauf (2,8 km, 45 m HD):
Maitli I (12 Teilnehmerinnen): 1. Elisabeth Papazoglou (Binningen) 13:37, 3. Bianka Fürbringer (Riehen) 14:36, 4. Nicole Fosse (SSCR) 14:38, 5. Coralie Pattaroni (Riehen) 15:03, 6. Ariane Schmid (Riehen) 15:04, 7. Scilea Winter (Riehen) 15:31, 10. Olivia Goebel (Riehen) 21:15, 11. Silvia Schnurrenberger (Riehen) 21:16, 12. Andrea Harr (Riehen) 28:32. – Buebe I (16 Teilnehmer): 1. Jodok Vogt (Gelterkinden) 12:25, 4. Yannick Bucher (Riehen) 13:06, 5. Jonas Odermatt (Riehen) 13:07, 6. Dominik Hadorn (Riehen) 13:31, 7. David Leimer (Riehen) 13:38, 9. Fabian Vettiger (Riehen) 13:53, 10. Jordan Loeliger (Riehen) 13:54, 12. Maxime Pattaroni (Riehen) 14:16, 13. Manuel Zumsteg (Riehen) 15:05, 15. Steven Hoferer (Riehen) 16:41, 16. Sergio Menjivaz (Riehen) 19:36. – Maitli II (5): 1. Ines Brodmann (Riehen) 12:35, 2. Fabienne Haase (Bettingen) 12:52, 4. Stefanie Gerber (Riehen) 13:56. – Buebe II (7): 1. Tobias Baroni (Bubendorf) 12:28, 6. Bruno Wickli (Riehen) 12:24.

Bebbilauf (500m):
Knaben (62): 1. Sven Waltisberger (Allschwil), 3. Alexander Franke, 4. Patrick Babics, 6. Joe Vetter, 8. Nicolas Zumsteg, 9. Basil Bucher, 10. Dominik Spinnler, 11. Robin Brodmann, 12. Nicola Cambria, 13. Roman Hari, 14. Vincent Freigang, 15. Matthias Thalmann, 16. Simon Nydegger, 17. Michel Strub, 18. Nicolas Lüdin, 20. Lukas Strickler, 21. Luc Bourquin (alle Riehen), 22. Philemon Frei, 23. Joël Brunner (beide Bettingen), 24. Joël Rösslin, 25. Björn Fosse, 26. Michael Brügger, 27. Philippe Greve, 28. Kevin Asal, 29. Marc Kaiser, 30. Bruno Ballmer, 31. Michael Baltensberger, 32. Lukas Schmid, 33. Benjamin Hoffmann, 34. Benjamin Schneider, 36. Lukas Matthys, 37. Fabian Cenci, 38. Moritz Roth, 39. Till Roth, 41. Gian Keller, 42. Martin Frei, 43. Jasper Frei, 44. Michael Ballmer, 45. Thierry Meister, 46. Fabian Strub, 49. Benjamin Franke, 51. Leo Stieger, 52. Andreas Matthys (alle Riehen), 54. Alex Keller, 57. Dennis Pertsy, 58. Mischa Raas, 60. Nicolai Seckinger, 61. Pascal Seckinger. – Mädchen (54): 1. Nina Wolfensberger (Bettingen), 2. Julia Schneider, 4. Muriel Schmid, 5. Sofia Kappos, 6. Tamara Messmer, 7. Claudia Suter, 8. Melanie Wyler (alle Riehen), 9. Stefanie Haase (Bettingen), 10. Ella Roth, 11. Corinne Wyler, 13. Olivia Müller, 14. Corinna Müller, 15. Pauline Pattaroni, 16. Stefanie Meyer, 17. Vanessa von Allmen, 18. Vanessa Reber, 19. Sara Sutter, 20. Nicole Spinnler, 21. Sarah Schaub, 22. Holly Paganin, 23. Jana Saner, 25. Jessica Raas, 26. Ida Oberhauser (alle Riehen), 27. Claudia Frei (Bettingen), 28. Maiko Pertsy, Mariella Goebi, 30. Salome Odermatt, 31. Julie Bourquin, 32. Samanta Späti, 33. Vera Griss, 35. Nina Jauslin, 36. Julia Franke, 37. Laura Stieger, 39. Stefanie Menjivar, 41. Nicole Schaub, 44. Adele Köchlin, 45. Alessandra Cenci, 46. Zoë Primavesi, 48. Michelle Thalmann, 49. Céline Oswald (alle Riehen), 50. Janina Brunner, 52. Stefanie Frei (beide Bettingen), 53. Xenia Griss, 54. Selina Keller (beide Riehen).

die Schweizer-Meisterschaften in die Rekrutenschule einrücken.

Ingold über 100 und 200 Meter
Der Sprinter Benjamin Ingold geht in Frauenfeld über 100 und 200 Meter an den Start. Er hat bisher eine durchgezogene Saison hinter sich. Im Winter gewann er an den Hallen-Schweizer-Meisterschaften über 60 Meter Silber und setzte sich danach auch für die Freiluftsaison hohe Ziele. Für Frauenfeld wäre eine Finalteilnahme über 100 Meter oder 200 Meter eine feine Sache. Vielleicht liegt aber sogar mehr im Bereich seiner Möglichkeiten.

Bei den Frauen ist Katja Tschumper für den TV Riehen im Einsatz. Ihr Ziel ist es, in den Final der besten acht Werferinnen zu kommen.

LEICHTATHLETIK Nachwuchs-Regionenmeisterschaften Meistertitel für Deborah Büttel

rs. Die bald 13jährige Schülerin Deborah Büttel vom TV Riehen holte sich in Aarau über 3000 Meter den Regionenmeistertitel bei den Schülerinnen A. In einer Zeit von 10 Minuten 26,84 Sekunden distanzierte sie ihre stärkste Konkurrentin Simone Ehram vom SC Liestal um gut 13 Sekunden. Dieser Titel bedeutete den einzigen Medaillengewinn für den TV Riehen, wobei in einigen Fällen Pech im Spiel war.

Karin Joder zum Beispiel verpasste bei der weiblichen Jugend A Bronze zweimal nur knapp. Im Speerwerfen zeigte sie mit 30,98 Metern einen für sie sehr guten Wettkampf und wurde dort ebenso Vierte wie in ihrer Paradedisziplin, dem Kugelstossen. Im Kugelstossen hatte sie mit 11,45 Meter zwar wieder einen besseren Wettkampf als zuletzt, kam aber nicht annähernd an ihre Bestleistung heran. Der Wettkampf war sehr gut besetzt. Es siegte die Veltheimerin Renate Schaffner (12,50 Meter) vor der Itingerin Silvia Riser (12,32 Meter) und der MuttENZerin Daniela Wohlgemuth (12,23 Meter).

Gleich doppeltes Pech hatte Markus Drephal, der im Weitsprung die Bronzemedaille um 14 Zentimeter verpasste und mit 5,38 Metern guter Fünfter wurde und im 80-Meter-Vorlauf hängenblieb – mit exakt derselben Zeit wie der letzte noch für die Zwischenläufe qualifizierte, denn der Zielfilm hatte gegen ihn entschieden. Im 1000-Meter-Lauf stellte er dafür in 3:04.16 eine neue per-

sönliche Bestleistung auf, was für den 11. Platz reichte.

Gleich wie Markus Drephal erging es seinem Bruder Nils, der in den Vorläufen über 60 Meter der Schüler B auch nur eine Hundertstelsekunde zu langsam war für die Zwischenlaufqualifikation. Kathrin Stöcklin schlug sich bei ihrer Premiere über 80 Meter Hürden bei der weiblichen Jugend B beachtlich und erreichte die Zwischenläufe, dasselbe gelang Regula Schüle im 80-Meter-Sprint.

Leichtathletik Nachwuchs-Regionenmeisterschaften, 27./28. Juni 1998, Schachen, Aarau, Resultate des TV Riehen

Männliche Jugend A:
Kugel (5kg): 6. Benjamin Schüle 11.78.

Männliche Jugend B:
80m, Vorläufe: Markus Drephal 10.36 (-0.3). – 1000m: 11. Markus Drephal 3:04.16, 18. Alain Demund 3:16.18. – Weit: 5. Markus Drephal 5.38. – Hoch: 10. Alain Demund 1.50.

Schüler A:
60m, Vorläufe: Nils Drephal 9.16 (-1.7). – Weit: 14. Nils Drephal 4.30. – Speer (400g): 9. Nils Drephal 24.02.

Weibliche Jugend A:
800m: 6. Rebecca Felix 2:36.32, 8. Sabrina Demund 2:45.70. – Hoch: 7. Rahel Brodmann 1.50, 10. Sabrina Demund 1.45. – Speer (600g): 4. Karin Joder 30.98. – Kugel (3kg): 4. Karin Joder 11.45.

Weibliche Jugend B:
80m, Zwischenläufe: Regula Schüle 11.12 (-0.3; VL 11.14/+0.4). – 80m Hürden, Zwischenläufe: Kathrin Stöcklin 14.08 (-1.2; VL 14.18/+0.7). – Hoch: 7. Kathrin Stöcklin 1.50.

Schülerinnen A:
3000m: 1. Deborah Büttel 10:26.84.

FUSSBALL 15. Nordwestschweizer Ärztefussballturnier Gemeindespital darf Pokal behalten



Diesem Team vom Gemeindespital Riehen gelang am Nordwestschweizer Ärztefussballturnier die erfolgreiche Titelverteidigung.

Foto: zVg

rva. Die Mannschaft des Gemeindespitals Riehen konnte am Nordwestschweizer Ärztefussballturnier vom 20. Juni in Augst den Titel vom Vorjahr verteidigen und darf den Wanderpokal nach dem insgesamt dritten Turniersieg definitiv behalten. Das Turnier wurde bereits zum 15. Mal durchgeführt. Organisator ist die Firma Smith Kline Beecham.

In der Vorrunde wurden die Mannschaften der Kantonsspitäler Basel, Solothurn und Baden 6:0, 5:0 und 3:0 ge-

schlagen. Im Halbfinal trafen die Riehener dann auf den erwartet schweren Gegner vom Kinderspital Basel. Dank einem späten Tor kurz vor dem drohenden Penaltyschiessen erreichte das Team dann den Final, der gegen das Kantonsspital Luzern ebenfalls knapp, aber verdient mit 1:0 gewonnen wurde. Sowohl der Siegerpokal als auch der Wanderpokal können in der Vitrine der Spitalcateria ab sofort bewundert werden.

HANDBALL CVJM Riehen – Novartis III 23:12 (13:5)

Geschlossene Mannschaftsleistung

mr. Bei idealen äusseren Bedingungen bestritt der CVJM Riehen sein letztes Meisterschaftsspiel vor der langen Sommerpause. Leider musste der CVJM Riehen auch in der Begegnung gegen Novartis III wieder auf einige Stammspieler verzichten. Gleich zu Beginn merkte man, dass die Riehener gewillt waren, auch dieses Spiel zu gewinnen. Sie spielten sehr konzentriert, sowohl in der Verteidigung als auch im Angriff. Die sich ihnen bietenden Torchancen verwerteten sie fast alle, derweil Novartis III es schwer hatte, durch die massive CVJM-Verteidigung zu kommen. In regelmässigen Abständen erzielte der CVJM Riehen seine Tore und musste bis zur Pause nur fünf Gegentore hinnehmen.

Der Start zur zweiten Halbzeit verlief nicht optimal. Der CVJM Riehen brauchte einige Zeit, bis ihm das erste Tor ge-

lingen wollte. Allmählich fand die Mannschaft wieder zu ihrem Spiel. Leider war die Verteidigung nicht mehr so kompakt wie in der ersten Halbzeit und musste einige unnötige Tore hinnehmen. Zum Glück trafen die Riehener aber auf der Gegenseite weiterhin gut. So konnte der Vorsprung gehalten, ja sogar noch etwas ausgebaut werden.

Gegen Spielende konnte Novartis III konditionell nicht mehr ganz mithalten, derweil der CVJM Riehen bis ans Spielende konzentriert weiterspielte. Der CVJM-Sieg war in dieser Höhe verdient und kam dank einer geschlossenen Mannschaftsleistung zustande.

CVJM Riehen – Novartis III 23:12 (13:5)

CVJM Riehen: S. Santo II; F. Lüscher, M. Ruser, S. Santo I, C. Sikemeier, P. Wenger, Th. Wenger, O. Wyss.

LEICHTATHLETIK Der TV Riehen vor den Schweizer-Meisterschaften in Frauenfeld

Pascal Joder für Junioren-WM qualifiziert

ma. Haben die Athleten des TV Riehen Medaillenchancen an den Leichtathletik-Schweizer-Meisterschaften der Aktiven von diesem Wochenende in Frauenfeld? Nimmt man die guten Leistungen der vergangenen Wochen, so gehören sie in zwei Disziplinen zu den Medaillenanwärtern.

Pascal Joder mit 68,39 Metern

Ein grosser Exploit gelang dem Junioren Pascal Joder am Qualifikationsmeeting für den Junioren-Länderkampf von Brüssel am vergangenen Samstag in Düringen. Seine Siegerweite von 68,39 Metern bedeutete nicht nur neuen Vereinsrekord und eine erneute persönliche Steigerung um fast drei Meter. Diese Weite brachte ihm auch die Quali-

fikation für die Junioren-Weltmeisterschaften vom 28. Juli bis 2. August in Annecy/F (45 Kilometer hinter Genf). Darüber hinaus bedeutete dies die Qualifikation für einen der beiden Speerwurf-Startplätze des Schweizer Teams für den Junioren-Länderkampf Belgien-Schweiz-Australien vom 12. Juli in Brüssel.

Pascal Joder hat nun diese Saison seine persönliche Bestleistung aus dem Vorjahr um mehr als neun Meter gesteigert. Diese Leistungsentwicklung gelang ihm dank der sehr guten Arbeit seines Wurftrainers Dieter Dunkel, der in seiner Trainingsgruppe auch den Espoirs-Athleten Nicola Müller betreut. Nicola Müller hat eine Saisonbestleistung von 62,80 Metern und muss einen Tag nach

SPORT IN RIEHEN

TENNIS 6. Evergreen-Cup des Tennis Clubs Riehen
Eliane Freys Tennis-Marathon



Die Reinacherin Eliane Frey gewann zusammen mit Ueli Beer die Mixed-Konkurrenz und stand bei den Seniorinnen R1/R4 im Final. Foto: Rolf Spriessler

mw/rz. Béatrice Hürlimann aus Delémont gewann am vergangenen Sonntag den Final des Hauptturniers am 6. Evergreen-Cup des Tennis Clubs Riehen. Erstmals am gut besetzten Seniorinnen-R1/R4-Turnier dabei, profitierte sie dabei auch ein wenig vom Pech der Vorjahressiegerin Monika Wenaweser (Liechtenstein) und vom witterungsbedingten Marathonprogramm ihrer Finalgegnerin Eliane Frey aus Reinach.

Als das Finalspiel um viertel vor vier Uhr nachmittags begann, hatte Eliane Frey am vergangenen Sonntag bereits vier Matches in den Knochen. Ihr Viertelfinalspiel gegen Rose-Mary Greb hatte am Samstagabend wegen der heftigen Gewitter auf Sonntag verschoben werden müssen, und im Mixed hatte sie mit ihrem Partner Ueli Beer (Pfeffingen) das Halbfinalspiel und den Final gewonnen.

Nach gutem Beginn verloren

Auch in ihrem fünften Sonntagsspiel, dem Final gegen Béatrice Hürlimann, begann die als Nummer 2 gesetzte Eliane Frey gut und gewann den ersten Satz mit 6:2. Doch dann begannen sich die ungleichen Belastungen bemerkbar zu machen. Im Halbfinal war Béatrice Hürlimann nur einen knappen Satz lang auf dem Platz, dann musste Monika Wenaweser beim Stande von 5:4 für Hürlimann wegen einem «Hexenschuss» aufgeben. Béatrice Hürlimann konnte also im Final noch mehr Kräfte mobilisieren als Eliane Frey und entschied mit gut platzierten, langen Bällen und sehr gefühlvoll gespielten Stoppbällen die weiteren Sätze mit 6:1 und 6:4 für sich.

Auf den schön gelegenen Tennisplätzen bei der Grendelmatte nutzten 15 gut klassierte Seniorinnen die Gelegenheit, ihre Klassierung zwischen R1 und R4 zu halten oder gar zu verbessern. Die Zuschauer kamen in den Genuss von sehr guten, attraktiven Matches.

Gute R5/R9-Konkurrenz

Bereits am Mittwoch hatte die Konkurrenz der Seniorinnen R5/R9 begonnen, die mit 33 Teilnehmerinnen ebenfalls gut besetzt war. Aus Riehen waren fünf Spielerinnen am Werk, wobei sich nur Ulrike Hennes mit zwei Siegen bis in die Viertelfinals vorspielen konnte. Dort unterlag sie der späteren Siegerin Cécile Albiez aus Magden, die auf dem Weg zu

ihrem überlegenen Turniersieg in fünf Matches nur gerade zehn Games abgab.

Frey/Beer im Mixed erfolgreich

Wie schon erwähnt, stand die Einzel-Finalistin Eliane Frey zusammen mit Ueli Beer auch im Mixed-Final, wo sie auf die Aescherin Esthy Wolf und den Basler Claudio Bachmann traf. Eliane Frey und Ueli Beer setzten sich sicher mit 6:1 und 6:2 durch.

Die Mixed-Konkurrenz, an der sich insgesamt 16 Paare beteiligten, begeisterte durch schnelle Ballwechsel auf hohem Niveau. Jasmine Gasser und Martin Suter vom TC Riehen überstanden die erste Runde mit einem 7:5 und 6:0 Sieg gegen Krümpel/Paletti, unterlagen aber im Viertelfinal der Paarung Beer/Kiener mit 3:6, 5:7.

Evergreen-Cup des Tennis Clubs Riehen, Turnier für Seniorinnen und JungseniorInnen Mixed, 24.–28. Juni, Grendelmatte

Seniorinnen R1/R4:
Viertelfinals: Monika Wenaweser (Titelverteidigerin/1) s. Elsbeth Schmid 6:1, 6:3; Béatrice Hürlimann s. Esthy Wolf (4) 6:3, 6:4; Ruth Annaheim s. Veronika Schnell 6:4, 6:7, 6:4; Eliane Frey (2) s. Rose-Mary Greb 6:4, 6:2. – Halbfinals: Hürlimann s. Wenaweser 4:5 w.o., Frey s. Annaheim 6:4, 6:2; Final: Hürlimann s. Frey 2:6, 6:1, 6:4.

Seniorinnen R5/R9:
1. Runde (Sechzehntelfinals): Cécile Albiez s. Brigitte Siegfried 6:0, 6:0; Tarja Hohl s. Ute Zelger (Riehen) 6:2, 7:6; Ulrike Hennes (Riehen) s. E. Baumann 6:0, 6:2; Ursula Achermann s. Maryse Benzikofer 6:0, 7:5; Christine Baumann s. Therese Glauser 6:1, 6:1; Doris Bösiger s. Madeleine Regli (TC Riehen) 0:6, 6:2, 6:3; Elisabeth Stöcklin s. Ursula Gege 6:4, 6:3; Sandra Merz s. Beatrice Fröhlich 6:0, 6:0; Maja Blattmann (TC Riehen) s. Olga Lindner w.o.; Heidi Ryser s. Ursula Maurer (TC Riehen) 6:0, 6:2. – Achtelfinals: Albiez s. Ravasi 6:1, 6:3; Hennes s. Hohl 6:1, 4:6, 6:4; Baumann s. Sand 6:1, 6:1; Stöcklin s. Colomb 6:2, 6:0; Merz s. Blattmann 6:0, 6:0. – Viertelfinals: Albiez s. Hennes 6:3, 6:1; Baumann s. Achermann 6:1, 6:2; Stöcklin s. Bösiger 7:5, 6:1; Merz s. Ryser 6:3, 6:2. – Halbfinals: Albiez s. Baumann 6:1, 6:1; Stöcklin s. Merz 5:7, 6:4, 6:3. – Final: Albiez s. Stöcklin 6:0, 6:0.

JungseniorInnen Mixed:
1. Runde (Achtelfinals): Jasmine Gasser/Martin Suter (TC Riehen) s. Krümpel/Paletti 7:5, 6:0. – Viertelfinals: Frey/Beer (1) s. Ravasi/Dalcher 6:2, 6:3; von Dach/Meier s. Stadelmann/Schnyder (4) 5:7, 6:6 w.o.; Wolf/Bachmann (3) s. Hohl/Hohl 4:1 w.o.; Beer/Kiener (2) s. Gasser/Suter 6:3, 7:5; Halbfinals: Frey/Beer s. von Dach/Meier 6:1, 6:1; Wolf/Bachmann s. Beer/Kiener 6:2, 6:4. – Final: Frey/Beer s. Wolf/Bachmann 6:1, 6:2.

RUDERN Vor den Schweizer-Meisterschaften auf dem Rotsee

Riehener Medaillenhoffnungen

rs. An diesem Wochenende finden auf dem Rotsee die diesjährigen Schweizer-Meisterschaften im Rudern statt, beim Basler Ruder Club (BRC) und bei Blauweiss Basel gehören auch Athletinnen und Athleten aus Riehen zu den Medaillenhoffnungen. So hat zwar Anita Jesel (Blauweiss) ihr Saisonziel, die Qualifikation für die Junioren-Weltmeisterschaften, verpasst, gehört aber im Leichtgewichts-Doppelzweier mit der Solothurnerin Lea Fluri zu den grossen Favoritinnen. Im Skiff hat sie sich die Finalteilnahme zum Ziel gesetzt.

Beim Basler Ruder Club befindet man sich im Aufbau einer neuen schlagkräftigen Truppe und hat starke Athletinnen und Athleten vor allem im Jugendbereich. Hoffnungen setzt Cheftrainer Fabio Peduzzi in die Reihen des Riehener Nachwuchses, zum Beispiel auf Oliver Stucki, der bei den 13- und

14jährigen Junioren im Einer, zusammen mit dem Basler Max Schubiger im Zweier sowie im Vierer an den Start geht. Mit Yves Manser, Claudio Rudin und Steuermann Raphael Brändle sind in jenem Nachwuchsvierer weitere drei Riehener mit von der Partie. Gespannt sein darf man auch auf das Abschneiden des frischgebackenen Seniors Matthias Lampart, der im Skiff und zusammen mit seinem Basler Klubkollegen Moritz Fiechter auch im Zweier unterwegs sein wird – gegen so starke Konkurrenz wie die Gebrüder Gier zum Beispiel.

Ab 15. August bietet übrigens der Basler Ruder Club bis zu den Herbstferien Nachwuchskurse für Zwölf- bis Sechzehnjährige an. Treffpunkt ist jeweils dienstags und donnerstags um 18 Uhr und samstags um 14 Uhr beim BRC-Clubhaus auf der Riehener Seite gleich beim Zollübergang Riehen/Grenzach-Wyhlen.

TENNIS TC Stettenfeld im Junioren-Interclub

Platz 2 und 3 für Nachwuchs

sl. Auch in diesem Jahr konnte der Tennisclub Stettenfeld zwei Juniorenmannschaften für den Interclubwettbewerb anmelden. Eine Mädchenmannschaft in der Kategorie B, die Spielerinnen bis zum 15. Lebensjahr zulässt, und eine Knabenmannschaft in der Kategorie A, wo Spieler bis 18 spielberechtigt sind.

Zum Team der Mädchen zählten Andreina Biaggi und Romy Schweizer, die schon letztes Jahr eine Mannschaft bildeten und dieses Jahr auch am Dameninterclub teilnahmen. Beide sind R8-klassiert und sind die Stammspielerinnen dieser Mannschaft. Als Ersatz gehörten Rita Jenni und Sandra Spiegelhalter zur Mannschaft. Stettenfeld war zusammen mit Sissach, Haugraben und MuttENZ in eine Gruppe eingeteilt.

In der ersten Runde trafen die Stettenfelderinnen auf das Team Sissach, wo Romy und Andreina mit 0:3 verloren, wobei zu beachten bleibt, dass die Gegnerinnen beide R7-klassiert waren und sie das Doppel nur knapp in einem Dreisatz abgeben mussten. In den beiden anderen Begegnungen zeigten die beiden Stettenfelderinnen jeweils eine solide Leistung und erkämpften sich, zum Teil gegen gleich klassierte Spielerinnen, Sieg um Sieg und gewannen jeweils mit 3:0. Somit konnten sie sich am

Schluss auf dem stolzen zweiten Platz mit insgesamt sechs von neun möglichen Punkten präsentieren.

Die Knabenmannschaft bestand diese Saison aus insgesamt acht Spielern: Daniel Ballmann, Nils Freudiger, Claudio Jenni, Daniel Kölliker, Matthias Matter, Daniel Schmidt, Fabian Stolz und Nicolas Stolz. Die meisten unter ihnen besaßen dieses Jahr zum ersten Mal eine Lizenz und waren somit fast alle R9-klassiert. Die Nummer eins im Team war der R8-klassierte Daniel Schmidt.

In der ersten Begegnung trafen die Knaben auf den TC Bosco, wo sie ein Doppel, das von Matthias Matter und Daniel Schmidt gespielt wurde, für sich entscheiden konnten. In der zweiten Runde trafen sie ebenfalls auswärts auf den TC Rheinfelden, wo ein Unentschieden mit 3:3 erzielt werden konnte. Wiederum waren es Daniel Schmidt und Matthias Matter, die ihre Einzel und zusammen auch das Doppel gewinnen konnten. Die letzte Begegnung, die auf unserer Anlage stattfand, ging klar mit 0:6 an die stark aufspielenden Münchensteiner. Aus diesen drei Begegnungen holten die Knaben des TC Stettenfeld insgesamt 4 von 18 möglichen Punkten, womit sie sich auf Platz 3 in ihrer Gruppe plazieren konnten.

TENNIS 3. Stettenfeldcup des TC Stettenfeld Riehen

Tennisfest im Stettenfeld

rs. Gestern hat der 3. Stettenfeldcup begonnen, ein offizielles Verbandsturnier, das in diesem Jahr Konkurrenzen für Herren Einzel R4/R6 (18 Spieler gemeldet), Herren Einzel R7/R9 (25) und Juniorinnen II-V (5) beinhaltet. Die ersten Partien von heute sind auf 18.30 Uhr angesetzt, am Samstag sollen die ersten Partien um 10 Uhr morgens beginnen, am Sonntag sind die ersten Partien um 11.30 Uhr vorgesehen. Die Finals finden am Sonntagnachmittag ab 14.30 Uhr statt.

In den verschiedenen Konkurrenzen sind auch Riehenerinnen und Riehener am Start. So werden am stärker besetzten Herrentableau R4/R6 die drei Stettenfelder Interclubspieler Stefan Mayer (R5), Dominik Kiener (R5) und Michael Schweizer (R6) versuchen, vom Heimvorteil zu profitieren. Stefan Mayer trifft im Achtelfinal auf den als Nummer 3 gesetzten Winnyar Kauz (Samstag, 11.30 Uhr), Michael Schweizer auf Rony Müller (Samstag, 13 Uhr) und Dominik Kiener (falls er sich gestern nach Redaktionsschluss gegen Claudio Fenk durchgesetzt hat) auf den als Nummer 2 gesetzten Stephan Sandmeier (Samstag, 11.30 Uhr).



Seit gestern ist der 3. Stettenfeld-Cup im Gang. Foto: RZ-Archiv

In das Tableau Herren Einzel R7/R9 sind etliche Junioren aufgenommen worden, nachdem beide ausgeschriebenen Juniorenkonkurrenzen wegen zu wenigen Meldungen gestrichen worden sind. Vom TC Stettenfeld ist Matthias Matter mit von der Partie, aus Riehen zudem Nicolas Flückiger, Sven Wild, Laurent Vögelin und Daniel Imbach.

Auch bei den Juniorinnen II-V sind mit Romy Schweizer und Andreina Biaggi zwei Mitglieder des TC Stettenfeld dabei. Morgen Samstagabend findet im Rahmen des Turnieres ein Grillabend für jung und alt statt.

SCHACH SG Riehen – Mendrisio 3,5:4,5

Vorentscheidung gefallen?

pe. Die vierte Runde der Schweizerischen Mannschaftsmeisterschaft brachte für die Riehener einen möglicherweise vorentscheidenden Wettkampf gegen die ebenfalls abstiegsgefährdete Mannschaft von Mendrisio. Der Beginn war recht verheissungsvoll: Roland Ekström konnte am Spitzenbrett nach einem Eröffnungsfehler seines Gegners eine Gewinnstellung aufbauen, während die anderen Partien sich ausgeglichen gestalteten. Ein erstes Unentschieden konnte durch Jochen Giერთ vermeldet werden, alle anderen Partien entschieden sich erst in der vierten Spielstunde oder danach. Die Gewinnstellung von Ekström wurde ins Remis vergeben und auch weitere Spieler vermochten nicht das Maximum aus den Stellungen herauszuholen. Einzige Lichtblicke waren Sebastian Schmidt-Schaeffer, welcher in der Zeitnotphase die ukrainische Frauen-Grossmeisterin Sedina zu überspielen vermochte, und eine starke Endspielleistung von Matthias Rüfenacht, der dank einem subtilen Springermanöver in ein gewonnenes Turm-Endspiel überlenken konnte.

Alles in allem aber eine enttäuschende, wenn auch knappe Niederlage. Ein Ligaerhalt dürfte nun sehr schwer werden. Aber möglicherweise kann die Sommerpause für einige Spieler dazu genutzt werden, wieder eine bessere Form zu erlangen. Die nächste Runde findet am 6. September statt. Aus regionaler Sicht ist das Unentschieden von

Reichenstein gegen die um den Meistertitel kämpfende Mannschaft aus Genf zu vermeiden. Wie Riehen ebenfalls noch ohne Mannschaftspunkte ist Allschwil, welches jedoch mit einer nur knappen Niederlage gegen Bern einiges Aufsehen erregte. Die weiteren Mannschaften von Riehen waren erfolgreicher als das Färonteam, in der 1. Liga resultierte ein deutlicher Sieg.

Die Resultate der 4. Runde der Nationalliga A der Schweizerischen Mannschaftsmeisterschaft 1998: Allschwil – Bern 3,5:4,5; Genf – Reichenstein 4:4; Biel – Winterthur 2,5:5,5; Zürich – Luzern 4:4; Riehen – Mendrisio 3,5:4,5; (Ekström – Costa remis, Siegel – Belotti 0:1, Schmidt-Schaeffer – Sedina 1:0, Rüfenacht – Mantovani 1:0, Giertz – Salvetti remis, Staechelin – Vezzosi 0:1, Voneschen – Patuzzo 0:1, Giერთ – Karl remis). Die Rangliste nach vier Runden: 1. Genf 7/21, 2. Bern 7/19, 3. Zürich 6/22. Den letzten Platz teilen sich Allschwil und Riehen.

1. Liga: Allschwil 2 – Riehen 2 2:6 (Einhorn – Burgermeister remis, Buess – Eisenbeis 1:0, Grunder – Balg 0:1, Barbuda – Erismann 0:1, Aeschlimann – Milutinovic 0:1, Miletic – Jeker 0:1, Galvano – van Hoogevest 0:1, Hauser – Häring remis). Riehen 3 steht in der 2. Liga mit 2,5:2,5 plus Hängepartie vor einem möglichen Sieg gegen Zofingen, während Riehen 4 in der 4. Liga wiederum gewann und verlustpunktlos an der Spitze der Gruppe steht.



Baudepartement des Kantons Basel-Stadt

Bauinspektorat

Baupublikationen

Die betreffenden Pläne können vormittags von 8–11.30 Uhr, nachmittags von 14–16 Uhr beim Bauinspektorat Basel-Stadt (Rittergasse 4) eingesehen werden.

Riehen

Burgstr. 98, Sekt. D, Parz. 297 – Projekt: Einfriedungsmauer – Bauherrschaft: Scott-Ringger R. und Ringger Scott R. – verantwortlich: Ringger, Zürcher und Partner AG Architekten, Riehenstr. 64, 4021 Basel.

Chrischonaweg 175, Sekt. E, Parz. 1561 – Projekt: Neubau Doppelgarage – Bauherrschaft: Albrecht-Dettwiler Peter und Christine – verantwortlich: Brüderlin Rolf, Bettingenstr. 3, 4125 Riehen.

Lichsenweg 62, Sekt. E, Parz. 2431 – Projekt: Um- und Anbau Wintergarten – Bauherrschaft: Clementi L. – verantwortlich: G-Bau GmbH, Lehmgrubenweg 12, 4106 Therwil.

Niederholzstr. 79, Sekt. D, Parz. 757 – Projekt: Anbau Wintergarten – Bauherrschaft: Weisskopf Ernst – verantwortlich: Neogard AG, Aaraustr. 23, 5734 Reinach AG.

Einwendungen gegen diese Bauvorhaben, mit denen geltend gemacht wird, dass öffentlich-rechtliche Vorschriften nicht eingehalten werden, sind dem Bauinspektorat schriftlich und begründet im *Doppel* bis spätestens am 31. Juli 1998 einzureichen.

Allfällige Einsprachen werden gleichzeitig mit dem Bauteilscheid beantwortet.

Basel, den 1. Juli 1998

Bauinspektorat

Über die Grenze geschaut

Zusammenschluss

Die Volksbank Lörrach und die Raiffeisenbank Markgräflerland haben in einer Vertreterversammlung für einen Zusammenschluss Grünes Licht bekommen. 98 Prozent der stimmberechtigten Genossenschaftsvertreter stimmten dafür. Auch die vorgeschlagenen Aufsichtsräte wurden grundsätzlich akzeptiert. Lediglich bei der Abstimmung zur Erhöhung der Vergütungen für den Aufsichtsrat gab es eine Niederlage für den Vorstand.

Mit einer Bilanzsumme von 1,6 Milliarden Mark und mehr als 25'000 Mitgliedern der Genossenschaftsbank und 310 Mitarbeitern ist die neugeschaffene Volksbank Dreiländereck zu einer der grossen Banken aufgerückt und zählt zu den grössten Geldinstituten im Genossenschaftsverband Baden.

Weiler Verkehrsbüro

Allen Unkenrufen zum Trotz konnte der Weiler Oberbürgermeister Willmann wieder einem seiner Ziele, dem Verkehrsbüro, ein gutes Stück näher kommen. Voraussichtlich ab 1. September soll das Verkehrsbüro seinen

Dienst aufnehmen. Eine Kooperation zwischen Bahn und Stadt macht dies in der Hauptsache möglich. Wenn das Verkehrsbüro eröffnet, dann wird dies im Rahmen einer grossen Bahn-Agentur stattfinden. Zwei Bahn-Beschäftigte werden im Schalterraum präsent sein. Ein Tourismusfachmann, den die Stadt anstellen wird, soll die Verantwortung für das strategische Geschäft übernehmen. Zu seinen Aufgaben wird es gehören, Reisegruppen nach Weil zu locken und dabei die Synergien zwischen Gartenschau, Laguna, Sauna-Parc und dem kulturellen Angebot rund um den Architekturpark der Vitra zu nutzen.

Zunächst muss nun der Gemeinderat dem Konzept zustimmen. An den Gesamtkosten von 250'000 Mark will die Stadt ihren Beitrag mit 160'000 Mark begrenzen. Der Rest soll aus einem Verkehrsverein, bestehend aus Gewerbe, Einzelhandel, Wirten und anderen Verbänden, beigesteuert werden. Die Laguna-Gesellschaft soll sich ebenfalls mit 50'000 Mark beteiligen.

Gespräche mit der Gartenschau-Gesellschaft sollen ebenfalls noch ein paar Mark «lockermachen».

Erregte Gemüter

Keinen leichten Stand hat zurzeit die Lörracher Oberbürgermeisterin Gudrun Heute-Bluhm. Für den Neubau des Kulturzentrums Burghof, den vielgepriesenen Ersatz für die alte, hässliche Stadthalle, hatte man sich seinerzeit auf die finanzielle Obergrenze von etwas über 38 Millionen Mark festgelegt. Mittlerweile haben verschiedene Kostensprünge dafür gesorgt, dass diese Grenze um zwei Millionen überschritten wurde. Heute-Bluhm äusserte sich vor Medienvertretern «erschüttert» darüber, dass ihre politische Glaubwürdigkeit darunter leide. Schliesslich habe sie nach eingehenden Beratungen und Prüfungen noch im März versprochen, dass keine neue Kosten auf die Stadt zukämen. Der Preissprung von zwei Millionen Mark, der sich erst in den letzten drei Wochen so deutlich abzeichnete, habe vielerlei Ursachen. Dazu zähle beispielsweise die Einrichtung eines Stadtinformationsbüros im Burghof, die Beseitigung von Altlasten, Mehrbeträge für die Orchesterbestuhlung, bei den Glasfassaden und bei den Elektroinstalla-

tionen. Die Basler Architektin Katharina Steib bedauerte die Preisentwicklung. Manches sei so, wie es jetzt eintrat, nicht vorhersehbar gewesen. Der Burghof sei nach wie vor kein Luxusbau, man habe auf gute Qualität geachtet.

Im Raum stehen zudem noch 450'000 Mark nachträgliche Forderungen, die von der Rohbaufirma geltend gemacht werden. Die Stadt akzeptiert das nicht. Wie dieser Streit ausgeht, ist noch völlig offen.

Andererseits haben Firmen in den Auseinandersetzungen über die Kosten ihrerseits Rechtsanwälte eingeschaltet. Ihr Vorwurf: Zum Teil seien die Preise in den Ansätzen willkürlich reduziert worden, nur um unter dem «politischen Preis» von 40 Millionen zu bleiben. Kalkulationen würden korrigiert und Kosten von einem Gewerk auf das andere verschoben. Ausserdem bräuchte man sich bei den ständigen Änderungswünschen auf der Baustelle, die von der Architektin verlangt würden, über Kostensteigerungen nicht zu wundern.

Das «Sommerloch» scheint für Lörrach bereits gefüllt.

Einrichter Schweigert expandiert

Die Firma Einrichten Schweigert mit Stammhaus in Maulburg kauft das Möbelhaus Südwestmöbel in Lörrach. Das gesamte Areal geht zum 1. Oktober 1998 in den Besitz des Einrichtungshauses über. Die Pläne des Maulburger Möbelhändlers sehen zunächst den Umbau, dann die Erweiterung der Ausstellungsfläche von jetzt 7500 auf 20'000 Quadratmeter vor. Der zukünftige Inhaber erklärte zu seinem Engagement, man wolle in Lörrach ein eher preisgünstiges Warensegment für junge Erstkäufer und modern orientierte Gelegenheitskäufer bis 50 Jahre anbieten. Als Eröffnungstermin ist der 28. Dezember 1998 angepeilt, die Erweiterung zum Vollsortimenthaus mit allen Warengruppen soll bis Mitte nächsten Jahres abgeschlossen sein.

Bis dann soll sich auch die Zahl der Beschäftigten, die alle übernommen werden sollen, von derzeit 21 auf rund 40 Mitarbeiter erhöhen. Das neue Haus soll unter eigenem Namen und mit einem individuellen Firmendesign auftreten.

Rainer Dobrunz